

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstreife.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) M. 14.55.
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) M. 15.45.
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Hohenstein M. 1.—. In andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inkratenteil (98 mm) M. 3.—.

Nr. 246. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Freitag, 22. Oktober 1920

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Der Riesenstreik in England.

Auf England drückt der Bergarbeiterstreik wie ein Alp. Die Folge des Ausstandes macht sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Schottland stehen alle Eisen- und Stahlfabriken still. 30 000 Metallarbeiter in Durham sind arbeitslos. In Yorkshire wurde mit dem Löschen der Hochofen begonnen. In Stafford sind 20 000 Metallarbeiter arbeitslos geworden. Die Arbeitszeit von 10 000 Arbeitern in den Schiffsfabriken von Leicester wurde eingeschränkt, damit der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Die Forderungen auf Lohnerhöhungen von 180 000 englischen Führern und Motortransportarbeitern drohen ebenfalls zu einem Streik zu führen. Der Streik beginnt bereits das gesamte Erwerbsleben zu lähmen. Lloyd George hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, worin es heißt, daß die Regierung alle Mittel anwenden werde, um den Streik abzuwürgen und in dem dann nochmals auf die verschiedenen Vorschläge zur Beilegung des Streiks eingegangen wird. Die Regierung werde ihr äußerstes tun, um eine gerechte Kohlenverteilung vorzunehmen zu können. Dazu kommt die Gefahr der Sympathiestreiks. Die Leitung der Eisenbahner-Fachvereinigungen hielt Sonnabend bereits eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die Landesdelegierten zusammenzubersenden, um eventuell die Bergarbeiter zu unterstützen. Gleichzeitig wurde aber in die verschiedenen Distrikte eine Mitteilung an die Eisenbahner entsandt, in der auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde, in der sich die Eisenbahner befinden würden, wenn die Bergarbeiter eine Niederlage erlitten. Das Militär ist in den Kasernen konzentriert; Urlaub wird nicht erteilt.

So die Alarm-Nachrichten aus London. Und die Folgen des Streiks?

Zammernd melden die englischen Zeitungen: Im Laufe der vergangenen Woche sind von ausländischen Firmen Bestellungen im Werte von 15 Millionen Pfund Sterling annulliert worden. . . . Der englische Kohlenarbeiterstreik hing wie eine dunkle Wolke seit Wochen über dem englischen Wirtschaftsleben. Die Arbeiter hatten Erhöhung der Löhne um 2 Schilling verlangt. Unter Einflußnahme der Regierung war zwischen den Arbeitgebern und den Führern der Bergarbeiter ein Übereinkommen geschlossen worden, daß die Lohnerhöhung bewilligt werden soll, wenn die Arbeiter die Produktion steigern. Wie überall, ist nämlich auch in England die Förderung von Rohle stark zurückgegangen. Die Grundbesitzer und die Regierung sind der Meinung, daß die Erhaltung des Kohlenabbaus, als eine der Grundlagen des englischen Außenhandels und Reichtums, ein Sinken der Produktion nicht vertragen. Obwohl ein so radikaler Führer wie Smilla den Bergarbeitern die Annahme der Regierungsvorschläge empfahl, lehnten diese die Anträge mit überwältigender Mehrheit ab und sogen den Streik vor. Die umfassenden Maßregeln, die Lloyd George ergreift, wie Sperrung der Kohlenausfuhr, zeigt den ganzen Ernst der Lage. Ein länger dauernder Kohlenarbeiterstreik würde die verheerendsten Folgen für die Wirtschaft aller Länder nach sich ziehen. Bei der allgemeinen Kohlenknappheit müßte sich der riesige Ausfall aus den reichen englischen Kohlengruben überall fühlbar machen.

Die hartnäckige Haltung der Kohlenarbeiter ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht resillos zu erklären. In dem Lohnkampf steht ein großes Stück politischen Kampfes gegen das Regierungssystem Lloyd Georges, der sich, obwohl seiner Herkunft nach ein weit links stehender demokratischer Sozialreformer, aus Gründen persönlicher Machtgier mit den Hochtorien verbunden hat, in denen die englischen Arbeiter ihre härtesten politischen und wirtschaftlichen Widersacher sehen. Die politische Färbung des Kampfes erhebt auch aus der Unterstützung, die die Kohlenarbeiter bei dem mächtigen Verbands der Eisenbahner finden.

Neben der politischen Auflehnung gegen die Wahlwahlen Lloyd Georges, die die wahre Meinung des Landes heute längst nicht mehr wiedergeben, spielt jedoch in dem Lohnkampf der Bergarbeiter auch der grundsätzliche Streit um die Sozialisierung der Kohlengruben mit. Die Arbeiter verlangen die Entprivatisierung der Kohlengruben. Sie erklären, daß die Besitzer der Bergwerke auf Kosten der Arbeiter und der Kohlenverbraucher übermäßige Gewinne ziehen. Der Kampf um die Sozialisierung der Kohlengruben in England ist ein Teil des großen sozialen Kampfes in allen Industriestaaten. Die erneuten Lohnkämpfe der Arbeiter dienen gleichsam dem Ziele, die Stellung der Gegner einer Sozialisierung allmählich müde zu machen. Auch aus diesem grundsätzlichen Gesichtspunkte heraus verdient der große Bergarbeiterausstand in England angespannteste Aufmerksamkeit.

Aber auch die Hartnäckigkeit Lloyd Georges ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht allein zu erklären. Die englische Wirtschaft steht vor einer Krise. Entlassungen von Arbeitern im großen Umfang sind unvermeidlich. Der Streik eilt also den Ereignissen nur um einige Wochen voraus. Stünde England vor einer Hochkonjunktur, so würde Lloyd George die äußersten Druckmittel angewandt haben, um das Feherkapital zum Nachgeben zu zwingen. So kommt die Wirtschaftskrise in Verbindung mit dem Generallstreik seinen Plänen gesogen, die Macht der Arbeiter-Organisationen zu brechen und die Demokratie gegen sozialistische Anschläge zu verteidigen. Bricht der Streik nach Wochen erfolglos zusammen, so sind nicht nur die Kassen leer, auch die revolutionäre Kraft der Arbeitermassen hat einen empfindlichen Schlag erlitten. Auf der anderen Seite: Ein Erfolg der Bergarbeiter ist deshalb wenig wahrscheinlich, weil ein völliges Erliegen der Wirtschaft zu Ernährungschwierigkeiten führt, denen die Massen zunächst ausgesetzt sind.

wb. Amsterdam, 20. Oktober. (Draht.) In der gestrigen Unterhausdebatte erklärte Lloyd George, er sei bereit, eine solche Konferenz einzuberufen; er werde gern mit der Leitung des Bergarbeiterbundes zusammentreffen, wenn dieser bereit sei, die Unterhandlungen auf Grund folgender beiden Bedingungen zu führen: einerseits Lohnerhöhung und andererseits höhere Kohlenherzeugung.

tu. St. Malo, 21. Oktober. (Draht.) Infolge des Kohlenarbeiterstreiks wird die South Western, die den Güter- und Personenverkehr zwischen Southampton und St. Malo besorgt, ihren Betrieb am Donnerstag einstellen. Der Gasbetrieb wird durch die Einstellung gänzlich stillgelegt. Die Arbeiter sind zum Teil gezwungen. Ungefähr 50 000 Arbeiter der Eisen- und Stahl-Industrie sind erwerbslos. Die Schiffswerften würden den

Streik nur noch 14 Tage aushalten können. In Starbik Portshire liegen die meisten Eisen- und Stahlfabriken still. Der Sekretär des Bundesmarinereamtes erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß nicht nur keine mit Kohlen beladenen Dampfer die Erlaubnis zur Ausfahrt erhalten, sondern daß vielmehr die mit Kohlen beladenen Schiffe zurückgehalten werden dürften, bis über die Verwendung ihrer Ladung entschieden sei.

London, 21. Oktober. (Draht.) Der Vorsitzende der streikenden Bergarbeiter von Süd-Wales erklärte in einer Versammlung, daß die Bergarbeiter beabsichtigen, die Rechenbesitzer gewaltsam von den Gruben zu vertreiben und diese in Verwaltung zu nehmen, bis die Forderungen bewilligt seien. Auf der Tagung des Eisenbahnerverbandes hat Thomas seine ganze Beredsamkeit auf, um die Eisenbahner von dem Gedanken eines Sympathiestreikes für die Bergarbeiter abzubringen.

Oberschlesiens Selbständigkeit.

Die Erklärungen der deutschen und der preussischen Regierung, dem Oberschlesien bundesstaatliche Selbständigkeit innerhalb des Deutschen Reiches gewähren zu wollen, werden von der polnischen Legation als leere, zu nichts verpflichtende Versprechungen hingestellt. Deshalb soll nunmehr die staatliche Stellung durch Gesetz festgelegt werden. Zurzeit schweben darüber in Berlin unter den Regierungen, zwischen den Parteien und im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages Verhandlungen. Die Bedeutung der Entscheidung, die nunmehr getroffen werden muß, kann unmöglich verkannt werden. Erhält Oberschlesien bundesstaatliche Autonomie, so ist es der erste Teil Preußens, der von Preußen abgesprengt wird, und dieser Vorgang wird den Absonderungsbestrebungen im Westen und Norden unzweifelhaft neue Nahrung geben. Es gilt also ein hohes Spiel, es wird wieder einmal, wie so oft in diesen Tagen, um hohen Einsatz gewürfelt. Aber wie so oft, entscheiden sich die Dinge nach der Entwicklung von Anfang an. Die demokratische Reichstagsfraktion hat bereits in ihrer Ferien-tagung in Ulm sich für die Gewährung der bundesstaatlichen Autonomie an Oberschlesien ausgesprochen.

Keine Doppelbesteuerung.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage des demokratischen Reichstagsabg. Dr. Fischer (Köln) und anderer Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion hat der Reichsfinanzminister mitgeteilt, es sei in Aussicht genommen, daß die sogen. Doppelbesteuerung des Jahres 1920, d. h. die doppelte Veranlagung der Einkommensteuer auf der Grundlage des Einkommens von 1920, beseitigt wird oder daß doch wenigstens die unerträglichsten Härten ausgeglichen werden. „Die Reichsregierung“ ist, so heißt es in der Antwort, „in Erwägungen eingetreten, in welcher Weise die Härten, die sich aus der zweifachen Besteuerung des Einkommens des Jahres 1920 ergeben, beseitigt werden können und insbesondere, ob die Beseitigung dieser Härten im Wege der Ausführungsbestimmungen möglich ist oder ob hierzu der Erlass eines besonderen Gesetzes notwendig erscheint. Diese Erwägungen sind noch nicht zum vollen Abschluß gekommen.“ Damit ist in dieser für weite Kreise der Arbeiter, Angestellten und Beamten bedeutsamen Frage wenigstens ein gewisser Erfolg erzielt, wenn auch eine klare Stellungnahme zu den in der Anfrage angelegten Einzelfragen, wie insbesondere zu der Frage der Doppelbesteuerung der Gewinne aus einzelnen Veräußerungsgeschäften, die unabwehrliche Konsequenzen hat, keine klare Stellung genommen ist. In der Anfrage ward ausdücklich angedeutet, grundsätzlich für die Veranlagung zur Einkommensteuer der dreijährigen Durchschnitt wieder einzutreten. Dieser Anrechnung glaubt die Reichsregierung nach wiederholter Prüfung nicht kaffgeben zu können. Die demokratische Reichstagsfraktion wird sich mit diesen Fragen jedoch noch befassen.

Komplett wahnsinnig.

Geheimrat Deutsch von der A. G. G. erklärte in einer Unterredung dem Berliner Vertreter der Neuen Zürcher Zeitung zu dem Verlangen der Zerstückelung der Dieselmotoren, die deutsche Arbeiterschaft werde sich mit aller Macht dagegen wehren. Sollte der Artikel 189 des Versailler Friedensvertrages so ausgelegt werden, daß alles, was in Kriegsschiffe eingebaut werden kann, zerstückelt werden soll, dann dürfte von morgen an die deutsche Industrie nicht mehr arbeiten, denn es gäbe tatsächlich keinen Gegenstand, vom Dieselmotor bis zur Hüblampe, vom Schreibstift bis zum Nachtopf, der nicht in ein Kriegsschiff eingebaut werden könnte. Ich habe, sagte Geheimrat Deutsch, viel erlebt, aber solch ein komplett wahnsinnig ist die Welt doch noch nicht geworden.

Die Ausweisung der Russen vor dem Reichstage.

3 Berlin, 20. Oktober.

Ein kleinerer Antrag Aberhold (U. Soz.) fordert den Reichstag auf, die Reichsregierung zu ersuchen, für sofortige Aufhebung

der Ausweisungsverfügung gegen die beiden Russen und für Beseitigung der zugrundeliegenden Gesetzesbestimmungen zu sorgen.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz. rechts) begründet den Antrag und erinnert an die zahlreichen Ausweisungen in früheren Jahrzehnten. Wenn einem Polizisten die Nase eines Ausländers nicht gefällt, so kann er den Mann ohne weiteres als „lästig“ ausweisen. Es geht nicht an, daß man einen Ausländer wie einen Hund davonjagt. Bei uns haben nur Reaktionen das Vorkrecht. Polnische Epizel dürfen sich ungeschindert hier aufhalten. Die Regierung hat ihre Nase verloren, als Blätter der Rechte gegen Sinowjew zu putzen anfingen. Es ist bezeichnend, daß die Regierung keine Gründe angeben hat: daß ist der alte Polizeigeist. Ein neuer Geist muß endlich in Deutschland seinen Einzug halten. Die Ausweisungen sind offenbar der Auftakt zu weiteren Verfolgungen der Arbeiterschaft. (Beifall b. d. U. Soz.)

Minister des Äußeren Simonson: Im vergangenen Sommer ist eine deutsche Mission linksgerichteter parlamentarischer Herrschaften nach Rußland gezogen, um die dortigen Verhältnisse genauer kennen zu lernen. Am 30. August wurde drei russischen Gewerkschaftsführern die Einreise erlaubt und ein Aufenthalt von vier Wochen bewilligt. Auf die Bitte einer Abordnung deutscher Gewerkschaftsführer, unter Leitung Hoeneys, wurde noch vier weiteren Herren die Einreiseerlaubnis auf vier Wochen gegeben. Es war zur Bedingung gemacht, daß die Herren sich auf die Teilnahme an den Verhandlungen ökonomischer, sozialer und wirtschaftlicher Art beschränkten. Eine politische Betätigung und Teilnahme an politischen Versammlungen sollte nicht zugelassen werden. Letztere Bedingung haben die Herren nicht gehalten. Es handelt sich um hochpolitische Angelegenheiten. Nach Kenntnisnahme der Rede Sinowjews in Halle beschloß das Kabinett, sein weiteres Auftreten durch Veranlassung der Ausweisung zu verhindern. Herr Sinowjew hat am wenigsten das Recht, sich über schlechte Behandlung zu beklagen. Ich habe versucht, ihm Privatlois zu verschaffen. Das ist jetzt aber in Berlin außerordentlich schwer. (Zuruf rechts: Privatlois am Laternenpfahl! — Unruhe links. — Abg. Lebehour: Diese Terroristen! — Heiterkeit. — Abg. Adolf Hoffmann: Hütel Euch! — Heiterkeit und Unruhe.) Wir hatten guten Grund, die Ausweisung zu beantragen. Die Ausführungen Sinowjews in Halle könnten die Frage nahelegen, ob nicht der Staatsanwalt einzuschreiten hätte. Die deutschen Arbeiter werden schließlich doch erkennen, daß die russischen Methoden nicht die richtigen sind. Auf die Dauer wird die Selbsthätigkeit der deutschen Arbeiterschaft über die hemmungslosen terroristischen Aufhebungen Sinowjews den Sieg erringen. Ich begreife nicht, wie eine Partei, die sich unabhängig nennt, die 21 Punkte von Moskau annehmen kann. Wieder hochkommen können wir nur mit, nicht gegen das in Deutschland zunächst populäre russische Volk. Das deutsche und das russische Volk werden sich schließlich doch wieder finden.

Abg. Eb. Bernstein (Soz.): Die deutsche Republik muß ein Asyl für Verfolgte und Unterdrückte sein. In dem Falle Sinowjew liegt eine eigentliche Ausweisung vor: Die bewilligte Frist war abgelaufen. Sinowjew und Losowski sind nicht als Verfolgte und Unterdrückte zu und gekommen, sie sind selber Verfolger und Unterdrücker. Das ändert die Sache. Meine Fraktion kann den Antrag nicht unterstützen. (Der seinen Platz wieder einnehmenden Redner begrüßen die Unabhängigen mit lärmenden Zurufen, wie „Schust!“ Die Mehrheitssozialisten erwidern u. a.: „Muziklerge Hundel!“)

Abg. Wulke (Dr.): Herr Apffelbaum ist Oberbürgermeister von Petersburg. Er hat es in verblüffend kurzer Zeit verstanden, aus einer Stadt von zwei Millionen Einwohnern ein heruntergekommene Gemeinwesen von 800 000 Köpfen zu machen, deren ständiger Gast Hunger und Nord sind. Einzelheiten kann ich mir ersparen, Redner verliest Stellen von den Ausführungen Martows in Halle, nach denen in Petersburg in einer Nacht 800 Menschen erschossen worden sind. Nach Schilderungen des „Daily Telegraph“ wurden in Petersburg Streikführer gebunden und den Anarissen von Ratten ausgesetzt. Apffelbaum hat seine Methode auch in die übrigen russischen Städte getragen. In Moskau saate er, die wohlbeleibten Bürger mühten an die Laterne; die Proletariatsweiber sollten siedendes Wasser über die Bürger ausschütten. Apffelbaum selber sieht nun nach den Schilderungen des „Vorwärts“ aus wie ein wohlhabender, volkserfahrener Oberländer. Die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes hält die Ausweisung dieser beiden russischen Verbrecher für eine selbstverständliche Pflicht der Regierung. Deutschland darf nicht als Versuchsanstalt für russisch-bolschewistische Experimente dienen.

Abg. Dr. Dell (Str.): Wir wollen mit dem russischen Volke in autem Einvernehmen leben. Die Regierung hat gut und weise gehandelt, als sie die Einreiseerlaubnis gab. Keine Regierung kann aber dulden, daß zum Bürgerkrieg abgedreht wird.

Abg. Dr. Marelli (Dsch. Rp.): Sinowjew und seine Reiterung haben sich als arimistische Feinde der christlichen und deutschen Kultur gezeigt. Er predigt Anwendung des brutigsten Terrors. In Rußland schreien Millionen um Befreiung von diesem Terror. Wir verlangen von den deutschen Staatsmännern wahrsame Bekämpfung des Kommunismus. Wir rufen der Regierung zu: Handelt, ehe es zu spät ist! (Beifall.)

Abg. Dr. Petersen (Dem.): Die Stellungnahme der Reale- rung ist durchaus einwandsfrei. Sie konnte nicht anders handeln. Die Streitigkeiten der Unabhängigen sind ihre Privatangelegen- heit.

Abg. Koenen (U. Soz., links): Wir begrüßen den Präsi- denten der Dritten Internationale als den Führer der Weltrevolu- tion heute und weiterhin! (Gr. Heiterkeit.) Er hat in Peters- burg Taten vollbracht... (Ruf rechts: Untaten!) Ihre An- griffe reichen nicht an die Fußspitzen dieses Mannes heran. Wir haben jetzt eine wilde antisowjetische Hege von der „Freiheit“ bis zu Wulle.

Der unabhängige Antrag wird darauf gegen die Stimmen der kommunistischen Gruppen abgelehnt. Das Haus vertagt sich. Mittwoch, den 27. Oktober: Interpellationen über die Dieselmotoren und über das Ergebnis des Entwaffnungsgesetzes.

Der Heilsapostel der Enterbten.

Ueber die Persönlichkeit des russischen Volksbealüderers Sinow- lew weiß das Berliner Tageblatt eine Reihe interessanter Mit- teilungen zu machen. Sinowjew hielt sich früher mit Lenin zu- sammen in der Schweiz auf und beide lebten dort recht bescheiden. Aber während Lenin auch nach dem Siege des Bolschewismus auf äußeren Glanz verzichtet hat, genießt Sinowjew alle Freuden der Macht in vollen Zügen. Er ist Ober- bürgermeister von Petersburg, bewohnt einen der schön- sten Paläste und umgibt sich mit allem Luxus. Auf Reisen benutzt er ungern die Eisenbahn, sondern fährt sogar die rechs- mächsten Reisen von Petersburg nach Moskau — 800 Kilometer hin und 800 Kilometer zurück! — in seinem Reiseauto, während sonst in Rußland Benzin fast völlig fehlt. Sinowjew hat jetzt einen Koch, einen Kammerdiener und einen Sekretär bei sich. Sein Koch scheint vorzüglich zu kochen, denn Sinowjew ist in dem verhungerten Rußland dick und fett geworden. In Halle stand diesem runden Revolutionärgewinnler der ausgereifte Martow gegenüber. Martow war noch vor eini- gen Jahren ein kräftiger Mann, aber die Bolschewisten foraten durch Raubrazmittelentziehung das für, daß er mager geworden ist. Der Universität Petersburg hat Si- nowjew seinen Namen verliehen, so daß diese wissenschaftliche Anstalt jetzt „Universität Sinowjew“ heißt. In Halle bewohnte Sinowjew 14 Zimmer, hatte fortwährend Autos zu seiner Ver- fügung und ließ sich nachts von zwei zuverlässigen Wächtern be- wachen.

Preussische Landesversammlung.

3 Berlin, 20. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Besprechung der großen Anträge der Deutschnationalen über die Wahl Dr. Löwensteins zum Reichspräsidenten von Groß-Ber- lin. Abg. Ritter (Dntl.) wendet sich dagegen, daß die Mil- lion deutscher Kinder einem Manne ausgeliefert wird, der feilsch ganz anders gebaut ist. (Lärm h. d. U. Soz.) Abg. Fränzer (Soz.): Man sollte nicht in ein schwabendes Verfahren eingrei- fen. (Stürmisches Gelächter.) Das Löwenstein Jude ist, sollte für die Konfessionslosen kein Anlaß zum Einpruch sein. Der Jude Stahl war der Begründer der konservativen Partei. Viele Jhrer (nach rechts) Anhänger nehmen eine Schüssel mit in Kauf, wenn sie ihr verrostetes Wappenschild mit jüdischem Golde aufstrichen können. Vergessen Sie als Christen nicht, daß auch das Jesus- kind ein Judenkind war. (Anhaltende große Unruhe rechts.) Abg. Heß (Ntr.): Uns föhrt an Löwenstein, daß er ein jüdischer Late ist. (Unruhe h. d. U. Soz.) Glauben Sie, daß beispiels- weise an die Spitze des Bildungswesens in einem christlichen Staate ein Christ gestellt werden könnte? (Große Heiterkeit.) — Abg. Dominicus (Dem.): Dr. Löwensteins Schulideal läßt sich nicht verwirklichen. Durch seine Wahl kann nur der Antisemitismus neue Nahrung erhalten. Daß die Regierung bei einer so wichtigen Angelegenheit nicht erscheint, entspricht nicht der Würde der Landesversammlung. (Lebhafte Aufstim- mung.) Wir hoffen, daß die Stadtverordnetenversammlung, nachdem jetzt die Novelle in Kraft getreten ist, die Sache noch einmal ruhig und sachlich überlegt. Vielleicht kommt sie dann zu einer Aenderung. (Beifall.) Die Anfrage wurde schließlich — ein etwas ungewöhnliches Vorgehen — dem Gemeindevor- stand überwiegen, da die Landesversammlung die Regierung zwingen will, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. — Nach Erledigung einer Anzahl kleinerer Vorlagen trat das Haus dann noch in die Haushaltsberatung ein und zwar beim Haushalt des Finanzministers. Der Abg. Cunow (Soz.) volemisierte dabei lebhaft gegen die überrasche und deshalb fehler- hafte Finanzarbeit Erzbergers. Abg. Dr. Frenzel (Dem.) erinnert daran, daß gerade die Sozialdemokraten die Politik Erzbergers gestützt haben, während die Demokraten zum Teil mit großem Nachdruck gezwört haben. Der Steuerabzug könne auf die Dauer nicht durchgeföhrt werden, weil er nur einen Teil der Bevölkerung treffe. Es sei nötig, daß Finanzfragen nicht mehr vom Parteistandpunkte behandelt würden, sondern von dem höheren Standpunkte der Rücksicht auf das Vaterland. — Danach vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr.

Lärmjzenen in der Danziger Landesversammlung.

wb. Danzig, 21. Oktober. (Drabin.) In der gestrigen Sitzung der versammunggebenden Versammlung kam es zu erregten Szenen, die schließlich einen Abbruch der Verhandlungen herbeiföhrt. Der Präsident wurde gezwungen, die Sitzung mehrere Male zu unterbrechen. Als die Sitzung zum dritten Male eröffnet wurde, erhob sich nach Erklärungen von seiten der Bürgerlichen und der Sozialisten ein solcher Lärm, daß schließlich die Sitzung abgebrochen und einem sozialistischen Antrage zufolge eine neue Sitzung für Freitag anberaumt wurde.

Kommunistischer Mordprozeß.

Der Spruch der Geschworenen vom Gericht aufgehoben.

Während des Streiks der Straßen- und Stadtbahnangestellten am 23. April in Berlin wurde der Lokomotivführer Reichmuth, als er mit seinem Zuge der Stadtbahn die sogenannte Millionenbrücke passierte, durch einen Revolverichuß ins Herz getötet. Als Haupttäter wurde nach langen Nachforschungen ein gewisser Kornik ermittelt, der in der kommunistischen Bewegung eine Rolle gespielt hat. Kornik flüchtete und wurde in verschiedenen Städten von seinen Gefinnungsgefährten verborgen gehalten, bis es schließlich doch gelang, ihn zu verhaften. Außerdem soll ein Arbeiter Schilke und ein Arbeiter Koblöff an der Tat beteiligt gewesen sein. Alle drei hatten sich nun vor dem Schwurgericht in Berlin wegen Mordes zu verantworten. Kornik hatte einmal selbst zu- gegeben, wie andere aus der Menge einen Schuß auf den Zug abzugeben zu haben mit einer Pistole, die man ihm in die Hand gedrückt hat. Zenaen bekunden, daß auch Schilke geschossen hat; Koblöff machte in der Verhandlung einen zeitlich sehr minderwertigen Eindruck. Die Geschworenen sprachen, wie uns tele- graphisch gemeldet wird, Kornik des Mordes und Schilke der Körperverletzung mit Todeserfola schuldig, bei Koblöff wurden die Schuldfragen verneint. Der Gerichtshof war jedoch einstim- mig der Ansicht, daß sich bezüglich des Kornik die Geschworenen zu Ungunsten des Kornik geirrt haben und machte deshalb von seinem Rechte, den Spruch der Geschworenen zu las- tieren und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die nächste Schwurgerichtsperiode zu verweisen, Gebrauch.

Einstellung der russisch-polnischen Feindseligkeiten?

Offiziell wird aus Warschau gemeldet: Die Feindseligkeiten zwischen Polen und Rußland wurden Montag, den 18. Oktober, um 12 Uhr nachts eingestellt. Die polnischen Truppen haben die lettische Grenze erreicht, so daß Litauen von Rußland militärisch abgesperrt ist.

Polen pfeift auf die Entente.

Auf die Ermahnung Englands und Frankreichs, Wilna zu räumen, hat der Londoner Times zufolge die Warschauer Regie- rung geantwortet, sie sei erstaunt (!), daß Frankreich und England der Ansicht seien, die Stadt Wilna müsse in den Besitz Litauens übergeben. Eine derartige Entscheidung würde zu neuen Kon- flikten und Erhebungen in der polnischen Armee föhren. Die pol- nische Regierung richtet deshalb den dringenden Appell an die Alliierten, der Wiederaufrichtung Polens keine Hindernisse zu be- reiten.

Französische Kulturträger.

wb. Mainz, 21. Oktober. Das Kriegsgericht der fran- zösischen Rheinarmee verurteilte gestern die beiden Soldaten der Besatzungsarmee Trommond und Spin, die laut Echo du Rhin während 6 Monaten den Schreden von Wiesbaden und Umgebung bildeten, zur Degradation und lebens- länglichen Zwangsarbeit. Sie hatten in der Dunkel- heit eine Anzahl von Passanten mit vorgehaltenen Revolvern und Seitengewehren bedroht und ausgeraubt. Das Gericht hob hervor, daß solche Apachen eine Schande für die französische Armee seien und mit aller Strenge des Gesetzes bestraft werden müßten.

Deutsches Reich.

— Von einer Spaltung der Deutschen Volks- partei wird in den Berliner Blättern gesprochen. Ein Teil der Anhänger auch innerhalb der Reichstagsfraktion soll mit der Tätigkeit und den Erfolgen der völksparteilichen Minister höchst unzufrieden sein. Das wird schon stimmen. Aber ein Ausgleich wird sich doch wohl finden. Auch die Ungeduldigen in Deutsch- land werden langsam begreifen, daß ein Lahmer nicht rennen kann.

— Englische Schießübungen in der Danziger Bucht. Die alliierte Verwaltung in Danzig teilt mit, daß die im Danziger Hafen liegenden Kriegsschiffe in den nächsten Tagen Schießübungen in der Danziger Bucht abhalten werden.

— Der Anteil Belgiens von dem deutschen Schiffsraub. Wie die Brüsseler Gazette mitteilt, erhält Bel- gien 15 von den deutschen Handelschiffen, 10 von den deutschen Schiffen kleineren Tonnengehalts (von 1000 bis 1500 Tonnen) und 5 von den Schiffen mit einem Tonnengehalt von 2000 bis 4000.

— Die Mehrforderung der Besoldungsordnung. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag zum Gesetzentwurf über die Änderung des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 eine Begründung zugeben lassen, nach welcher sich die Mehrverwendung für die Besoldung der Reichsbeamten nach dem Stande des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 auf über 10 Milliarden Mark stellt. Daraus kommen bei Annahme des Regierungsentwurfs neue Ausgaben von jährlich mehr als 100 Millionen Mark. Eine Deckung für diese Ausgaben ist zurzeit nicht vorhanden. Es wird bei der außerordentlich ersüßen Finanzlage des Reiches nicht leicht sein, eine solche zu finden. Jedenfalls scheint es vollauf ausgeschlossen, über den Regierungsentwurf hinaus Änderungen in das Gesetz hineinzuarbeiten, welche einen nennenswerten Mehrverbrauch verursachen würden.

— Einschränkung der Eisenbahnhaftpflicht. Die Eisenbahn beabsichtigt, ihre Haftpflicht für Verluste oder Beschädigung eines ihr zur Beförderung übergebenen Gutes ganz erheblich einzuschränken. Sie begründet das mit den außerordentlich ansehnlichen Ausgaben der Schadenersetzung wegen Verabnahme, Beschädigung oder Verlust von Gütern. Als Ausweg will sie eine Versicherung schaffen. Das bedeutet also, die Bahn will einerseits nicht mehr für die Veraschen ihrer Verbindlichkeiten eintreten und andererseits der Sorge enthoben sein, wie sie den Verabnahmen ein Ende macht.

— Keine Reformationsdenkmäler mehr. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Neuprägung von Reformationsdenkmälern, wie sie seit dem Jahre 1880 immer am 1. November in einem besonders hervorragenden evangelischen Schüler an allen höheren Schulen als Erinnerungsgedächtnis übergeben worden sind, abgelehnt. In der Maßstabsvorlage war die Bewilligung befürwortet worden, unter Hinweis darauf, daß die Reformation eine Revolution großen Stils gewesen sei.

— Beschlüsse der Einrichtungs des Reichsnotopfers. Die das B. L. aus parlamentarischen Kreisen hört, hat das Reichskabinett beschlossen, einen Teil des Reichsnotopfers alsbald einzuziehen.

— Eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen für den Preisabbau tagt zurzeit unter Führung des Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministeriums in Koblenz. Es nehmen daran behördliche Vertreter von allen Staaten Deutschlands unter Einziehung von Vertretern der Preisprüngungskassen teil. Das Ergebnis der Beratungen soll als Material für verwaltungstechnische und geldgeberische Maßnahmen zum Zwecke des Preisabbaues dienen. Herauskommen wird auch bei dieser Konferenz aber wohl kaum etwas anderes als ein Bericht von Protokollen und Tagesorder-Notizen.

— Die Verhandlungen über die Rückführung der Soldaten Flüchtlinge haben zu einem deutsch-polnischen Abkommen geführt. Etwa zwei Drittel der Flüchtlinge, nämlich 1426 Personen, können in der Zeit vom 18. bis 20. Oktober in ihre Heimstätten zurückkehren. Die Heimgekehrten treten wieder in den Besitz ihres gesamten in Soldbau zurückgelassenen Eigentums. Wegen der noch zurückzubleibenden Flüchtlinge werden die Verhandlungen weiter fortgesetzt. Ueber ihren Fortschritt wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

— Die Teutefahnen von 1870 werden nunmehr von Frankreich auf Grund des Friedensvertrages eingefordert. Sie sollen schon zur bevorstehenden Jubelfeier der Republik in Paris sein.

— Der Erbauer der Anatolischen Eisenbahn, Dr. Ing. Otto Kopp von Gießen, ist im Alter von 67 Jahren in Stuttgart gestorben.

— Die große politische Aussprache im Reichstag ist für Ende nächster Woche vorzeichen. Am Mittwoch, den 27. d. Mts., wird der Reichshaushaltsplan und der Notetat auf der Tagesordnung des Reichstages stehen. Dazu wird der Reichskanzler eine programmatische und der Reichsfinanzminister Dr. Wirth eine finanzpolitische Rede halten. Am Donnerstag beginnt dann die Aussprache der Parteien. Sie wird auch noch den Freitag und vielleicht auch noch den Sonnabend andauern. Es ist beabsichtigt, mindestens zwei Redner aus jeder Partei dazu sprechen zu lassen. Wegen der katholischen Feiertage „Allerheiligen“ und „Allerseelen“ tritt dann eine Pause bis zum Mittwoch der nächstfolgenden Woche einschließlich ein. Am Donnerstag, den 4. November, tritt dann der Reichstag wieder zu neuer Arbeit zusammen.

— Die neue Firma der Unabhängigen. Im Reichstag wurde viel die Frage erörtert, welche von den beiden neuen Fraktionen berechtigt sei, den Namen der U. E. P. D. weiter zu führen. Beide Fraktionen hatten sich an den Vorkosten-Ausschuss mit dem Ersuchen gewandt, er möge die Entscheidung treffen. Der Vorkosten-Ausschuss hat aber Anmerkung die Entscheidung abgelehnt. Dann wurde der Reichstagspräsident angegangen. Er hat nunmehr entschieden, daß die Gruppe Eichhorn von jetzt ab als Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands (Linke) gekennzeichnet wird, während die Mehrheit den bisherigen Namen ohne Zusatz führt.

— Der Kampf um die unabhängigen Parteien soll durch stillen Ausgleich auf dem Verhandlungswege ausgedient werden. Die Links-Unabhängigen haben den Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Herzfeld beauftragt, mit Dr. Kurt Rosenfeld, dem Vertreter des „rechten“ Flügels, die rechtlichen Grundlagen nachzuweisen.

— Die Verhandlung gegen die Marburger Studenten wegen der Ermordung der Gefangenen aus Reicherskadt wird nunmehr am 22. November vor dem Schwurgericht in Kassel stattfinden. Der Staatsanwalt hat bekanntlich gegen das freisprechende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Für diese Verhandlung ist eine besondere Schwurgerichtsperiode anberaumt worden.

Ausland.

— Aufstand in Panama. Der Temps berichtet über einen Aufstand in Panama, dem der ehemalige Diktator Castro nahesteht. Die Stadt Victoria sei bereits in den Händen der Aufständischen.

— Die Lohnbewegung der französischen Bergleute. Wie die Liberts meldet, verlangen jetzt auch die Bergarbeiter im Becken der Loire Lohnerhöhungen. Es handelt sich um eine Erhöhung von vier bis fünf Franken täglich. Die Franzosen soll auf dem Internationalen Bergarbeiterkongress, der am 22. Oktober in Paris zusammentritt, entschieden werden.

— Serbischer Protest gegen die Kärntner Abstimmung. Die südslawische Nationalversammlung beschloß mit Zweidrittelmehrheit gegen die Cretanisse in Kärnten und gegen den Ausgang der Volksabstimmung in Kärnten zu protestieren. Das serbische Volk werde die Volksabstimmung nicht anerkennen. Es kam zu förmlichen Kundgebungen gegen die Deutschen.

— Die Griechen räumen Kleinasien. Die griechische Regierung hat angesichts der unruhigen Lage in Griechenland die Zurückziehung der griechischen Hauptstreikräfte in Kleinasien angedeutet.

— Einschränkung des ungarischen Eisenbahnverkehrs. Infolge der Kohlennot sehen sich die ungarischen Staatsbahnen genötigt, den Eisenbahnverkehr stark einzuschränken. Die Lage der Kohlenversorgung für die ungarische Staatsbahn gestaltet sich geradezu katastrophal.

Rus Stadt und Provinz.

Girschberg, 22. Oktober 1920.

Weitervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag und Teilweise noch heiter, Nachtfrost, veränderlicher Wind.

Die Tschechisierung der Riesengebirgsbauden.

Wie bekannt, sind die Bemühungen der tschechischen Chauvinisten seit langem darauf gerichtet, die Riesengebirgsbauden in tschechische Hände hinüberzuspielen. Was bisher nicht auf geradem Wege gelingen wollte, wurde nunmehr im Wege des Bodenkaufes erreicht, welches die deutschen Baudenbäcker einfach durch tschechische erziel. Die Brauer „Nat. Vol.“ weiß darüber folgendes zu berichten:

Die Verpachtung der Barrachischen Bauden im Riesengebirge wurde endlich definitiv durchgeföhrt. Befähigt wurden für die Wosleder-Baude die Brüder B. und A. Berck, für die Mariusbaude Ferd. Nejedly und für die Hoi-Bauden Jar. Kohnun, welche in den nächsten Tagen in die Bauden einzuziehen werden. Nur der bisherige Wächter der Wosleder-Baude, Endler, macht Schwierigkeiten, es sieht aber zu erwarten, daß er sich den Austrägen fügen wird. Damit überreicht ein großer Teil bedeutungsvoller Bauden in die Verwaltung von Tschechen, welche unseren Touristen den Aufenthalt im Riesengebirge angenehm machen werden.

Das heißt mit anderen Worten, daß mit dem Uebergang der Bauden in tschechische Hände neue Stützpunkte für die tschechische Agitation im Riesengebirge geschaffen worden sind. Die Hoffnungen, welche die Deutschen auf die uralte deutsche Familie Barrach gesetzt hatten, sind auf jeden Fall bitter enttäuscht worden.

Die Erklärung zum Reichsnotopfer.

Vom Finanzamt wird uns geschrieben:

Die Formulare zur Steuererklärung zum Reichsnotopfer werden bis Ende dieser Woche den dem Finanzamt bekannten Abgabepflichtigen zugehen. Nur Abgabe der Steuererklärung ist aber jeder verpflichtet, dessen Vermögen am 31. Dezember 1919

mehr als 5000 Mark betrug, ganz gleich, ob er ein Formular zur Steuererklärung erhalten hat oder nicht. Wer kein Steuerklärungsformular zugesandt erhalten hat, muß ein solches vom Finanzamt anfordern oder abholen. Vermögen welches verschwiegen wird, verfällt zu Gunsten des Reiches.

Vor Ausfüllung der Steuerklärung ist es zweckmäßig, die überhandte Anleitung genau durchzulesen. Zur Vermeidung von Beanstandungen wird geraten, die einzelnen Teile des Vermögens, sowie die Schulden und Lasten in einem der Steuerklärung beizugehörigen Verzeichnis unter Angabe ihres Wertes einzeln anzuführen.

Wegen des großen Andranges kann die Steuerklärung auf dem Finanzamt nur zu Protokoll genommen werden, wenn die Abgabepflichtigen den Beamten die nötigen Unterlagen, z. B. Verzeichnis der Wertpapiere nach dem Kurwert vom 31. 12. 19 usw. vorlegen. Der Kopf der Erklärung ist in diesem Falle von den Abgabepflichtigen zur Abgabe der Erklärung auszufüllen, auch ist die Unterschrift der Ehefrau am Schluß der Erklärung möglichst vorher zu vollziehen. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die unter B der Steuerklärung geforderten Auskünfte gegeben werden müssen.

Aus den telephonischen und mündlichen Anfragen der Steuerpflichtigen beim Finanzamt ist zu entnehmen, daß die Antragsteller der Ansicht sind, sie dürften die nach § 23 und 26 des Reichsnotopfergesetzes steuerfreien Vermögensteile von 5000 M. und weiteren 5000 M., wenn das Vermögen der Ehegatten zusammenzurechnen ist, ferner die für das zweite und weitere Kind zu kürzenden je 5000 M., vom steuerbaren Vermögen vorweg in Abzug bringen und brauchen somit nur den verbleibenden Teil in die Steuerklärung einzustellen. Dies wäre natürlich falsch und müßte gegebenenfalls als unrichtige Angabe aufgefaßt werden, die strafbar ist und zur Konfiskation der verschwiegenen Vermögensteile führen würde. Diese steuerfreien Vermögensteile werden vom Finanzamt abgelehnt. Auch die Vertreter der an sich abgabenfreien Körperschaften (§ 5, Abs. 10 und 11 des Reichsnotopfergesetzes) sind der irrthümlichen Auffassung, daß sie von der Abgabe einer Steuerklärung für diese Körperschaft entbunden seien. Die Nachprüfung der Abgabefreiheit unterliegt dem Finanzamt.

Die Volkshochschule

bestimmt in der kommenden Woche mit folgenden Vortragstreiben und Arbeitsgemeinschaften: Studentent Dr. Rase: Politische Wirtschafts- und Kulturgeschichte Polens und Rußlands, am 25. Oktober 7 Uhr im Gymnasium; Schriftsteller Drehler: Gerhart Hauptmann und seine Werke, am 25. Oktober 8 Uhr im Lyzeum; Studentent Dr. Danner: Pflanzengesellschaften, am 25. Oktober 8 Uhr in der Oberrealschule im Biologikaal; Studiendirektor Saud: Physikalische Musiklehre, am 26. Oktober 8 Uhr im Gymnasium; Franzlein Schumacher: Einführung in die russische Sprache, am 27. Oktober 7 Uhr im Gymnasium; Studentent Dr. Dertel: Ausgewählte Kapitel aus der Chemie, am 27. Oktober 6 1/2 Uhr in der Oberrealschule, Chemische Abteilung; Dr. Veerel: Von der Tätigkeit des menschlichen Körpers, am 27. Oktober 8 Uhr im Lyzeum; Dr. Freukler: Lesarten von Gedichten Goethes, am 28. Oktober 8 Uhr im Lyzeum; Lehrer Eriel: Lehre von der Buchführung, am 27. Oktober 7 Uhr in der Evana. Volkshochschule II, Zeichenaal. Den ersten Vortrag der Reihe: „Das deutsche Lied“, wird Musikdirektor Niepel am 23. Oktober 8 Uhr im Lyzeum halten. Am 1. November 8 Uhr soll im Gymnasium der erste Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Boyper über Fragen aus dem Zivilprozeß stattfinden.

Veränderungen der festgesetzten Stunden werden meist noch auf Wunsch der Hörer nach persönlicher Besprechung mit dem Vortragenden möglich sein. Der Kartenverkauf (Wochensumme 0,50 Mark) findet im Kaufhause von Pinoff und in der Geschäftsstelle der Volkshochschule (Lanastraße) statt. Das gedruckte ausführliche Verzeichnis der einzelnen Vortragstreiben wird in einigen Tagen erscheinen und an den bekannten Stellen erhältlich sein.

* (Mülllieferung von Webwaren an die Glashausbauern) Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Es wird häufig darüber geklagt, daß die Glashausbauern solange auf die ihnen von der Deutschen Glashausbau-Gesellschaft versprochenen Mülllieferungswaren warten müssen. Soweit es tatsächlich der Fall ist, liegt es daran, daß die Spinnereien aus dem Glashausmaterial, das sie erhalten, nur zum kleinen Teil fertige Garne, wie sie zur Leinwandherstellung benötigt werden, spinnen können, dann aber auch an dem lananen Prozeß bis zur Fertigstellung der Leinwand. Trotzdem konnten schon 1/2 sämtliche Glashausbauern, die aus der Ernte 1919 Flach abgeerntet haben und Leinwand anforderten, die ihnen zustehende Mülllieferungsware erhalten. Auch das letzte Hülfel wird die ihm zustehenden Webwaren zu den billigen, für das Erntejahr 1919/20 festgesetzten Preisen erhalten, wenn es auch noch einige Wochen dauern sollte.

* (Am Bußtage) sind nur Aufführungen geistlicher Musik in Kirchen und in den Räumen solcher Konzert- oder Theaterunternehmungen gestattet, deren Zweck es ist, Darbietungen zu

veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet. Am Lorenzsonntag sind theatralische Vorstellungen und alle Musikaufführungen, bei denen der erzieher Charakter gewahrt ist, mit der Maßgabe gestattet, daß die Vorstellungen erst nach 6 Uhr abends beginnen. Danach dürfen also am Bußtage überhaupt keine Filme gespielt werden, am Lorenzsonntag aber Filme ersten Inhalts von 6 Uhr abends ab.

* (Die schweren Waffen.) die sich im Gewehrarm von Organisationen oder deren Mitglieder befinden, müssen nebst der zugehörigen Munition spätestens bis zum 26. Oktober d. J. den Kreisammestellen zugeführt werden. Als schwere Waffen gelten Gewehre, Minenwerfer, Granatwerfer, Flammenwerfer, Gewehrgranatenwurfbecher, Maschinengewehre jeden Systems, Langgewehre und Maschinenpistolen.

* (Kirchliche Herbstversammlungen.) In der ersten Oktoberwoche fanden wie alljährlich die kirchlichen Herbstversammlungen in Breslau statt, in deren Rahmen der Pfarrerverein, die Altk. Schül., Predigerkonferenz, die Ealesische Missionskonferenz, der Verein für die Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens, der Evana. Presb.verband und die kirchlichen Parteien ihre Sonderveranstaltungen anberaunt hatten. Praktische und wissenschaftliche Fragen standen im Mittelpunkt der Verhandlungen. Am 28. Oktober vollendet der schlesische Generalsuperintendent, Wirklicher Geheimrat Oberkonsistorialrat D. theol. Rottebohm sein 70. Lebensjahr.

* (Der Evangelische Bund) hielt Montag Abend in der Gnadenkirche seine erste allgemeine Versammlung in diesem Winterhalbjahre ab. Der Hauptredner des Abends war Pastor Seifert, der von 1912 an bis zum Ende des Weltkrieges in Singtan im Dienste der deutsch-evangelischen Sache gestanden hat. In schlichter und doch zugleich packender und erregender Weise schilderte er, wie durch deutsche Tapferkeit und deutschen Fleiß dort im fernsten Osten eine neue Stadt nach dem Vorbilde der Heimat entstanden ist, wie die chinesische Bevölkerung Gefallen fand an der Sauberkeit und Ordnung, die überall herrschte. Allgemäiner Beliebtheit erfreuten sich auch bald die neu gegründeten niederen und höheren Schulen, die schnell für die Menge der anmeldeten Schüler zu klein waren. Eine blühende Entwicklung war im Gange, als der Krieg ausbrach, der sehr vieles, aber nicht gerade alles vernichtet hat. Die Chinesen wurden schließlich in den Krieg hineingezogen, und zwar auf die Seite unserer Feinde. Aber das Volk war nie mit dem Herzen dabei. Im Gegenteil, man staunte über die maeueren Leistungen Deutschlands und blieb auch nach dem Zusammenbruch der Ueberzeugung, daß unser Vaterland sich wieder aufrufen werde. Freilich haben Chinesen und Japaner aus eigener Anschauung kennen gelernt, wie es während des Krieges in Frankreich ausgesehen hat; sie haben auch in Versailles mit über uns zu Gericht gesessen. Dadurch ist ihre Selbstachtung bedeutend gesunken. Doch erwarten gerade die besten und gebildeten Chinesen noch viel von uns Abendländern, vor allem den Geist christlicher werktätiger Nächstenliebe, die Kraft treuer Willkürsüßung, wenn es sein muß, bis zum Tode. Diese Gaben will ihnen dabei besonders die deutsch-evangelische Mission bringen, damit so die alte erstarnte Kultur des Ostens zu neuem Leben erweckt werde. Es ist fernliegend, daß dem bei uns so vielfach verschmähten Christentum bei den Bewohnern des fernsten Ostens ein so hoher Wert anerkannt wird. Die nächste Versammlung des Evangelischen Bundes findet am 31. Oktober, abends 8 Uhr wieder in der Gnadenkirche statt.

* (Dirschberger Stadttheater.) Wir machen nochmals auf das Gastspiel der Soubrette des Centraltheaters in Chemnitz, Rena Richter-Sorel, aufmerksam. Die Künstlerin spielt morgen Freitag abends 7 1/2 Uhr in der Hofe mit Musik „Er und seine Schwester“ die Rolle der Lotte. — Sonnabend findet die erste Volks- und Schülervorstellung statt.

* (Finanzklasse.) Der preuß. Rentmeister Schrann in Rummelsburg in Bonnern ist als Stenerinspektor in die Reichsverwaltung übernommen und mit der Leitung der Finanzklasse in Hirschberg betraut worden.

* (Ein Autounfall) passierte am Dienstag abend auf der Glashausseifen-Grüner Chaussee infolge falschen Auswählens eines Fuhrwerks. Durch das plötzliche Bremsen kam das Auto ins Schleudern und rutschte die Böschung hinunter. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon, bis auf einen, welcher eine schwere Armverletzung davontrug.

* (Einen Ausflug nach dem Molltefeld) veranstalteten, wie schon berichtet, die Turnvereine Rammorn, Bernsdorf u. R., Petersdorf, Schreiberbau und „Vorwärts“-Hirschberg, um am Mollte-Feiertag eine schlichte Gedenkfeste abzuhalten. Die Mitglieder des „Vorwärts“ fuhren um 12 Uhr 12 Minuten mit der elektrischen Straßenbahn bis Bernsdorf (Rynast).

* (Neuer Plan der Klassenlotterie.) In dem gestrigen Bericht befindet sich ein Irrtum, denn es werden nicht 440, sondern 440 000 Stammlose und 40 000 Erfallose ausgeben.

* (Einen Obstbaumlehrgang) veranstaltet die Schlesische Landwirtschaftskammer vom 27. bis 29. Oktober in Schönau. Näheres ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil zu erfahren.

* (Die Fallperre bei Mauer) hatte vom 1. bis 15. Oktober einen durchschnittlichen Anstieg von 10,7 Kubikmeter und einen Abfall von 15,3 Kubikmeter in der Sekunde.

a. Grunau, 20. Oktober. (Ruhrerkrankung.) Unter den Kindern von zwei Familien ist die Ruhr ausgebrochen und hat bereits zwei Opfer gefordert.

* Warmbrunn, 20. Oktober. (Die Kirchenglocke,) die in Altmittels gestohlen wurde, ist nicht bei Herrn Heinrich Heilmann, sondern bei einem anderen Handelsmann in der Voigtsberger Straße, aufgefunden worden.

* Arnsdorf, 20. Oktober. (In der Gemeindevertretung) am Freitag wurde mitgeteilt, daß die Besichtigung der Großen Lomnitz die Notwendigkeit ergeben habe, einen Ausbau vorzunehmen. Ob dies aber noch in diesem Winter geschehen wird, ist fraglich. Für den verabschiedeten Gemeindevorsteher Talle tritt der Mangelmeister Brüdner ein. Die Besoldungsordnung der Gemeindebeamten wird nach längerer Aussprache angenommen. Der Gemeindevorsteher kommt nach Klasse 6 und der Gemeindevorsteher nach Klasse 2. Gemeindevorsteher Hartmann wird vom 1. September vorigen Jahres angestellt. Die Dienstaufwandsentschädigung und das Pauschale für Reisekosten und Tagegelder des Gemeindevorsteher werden erhöht. Für den Wasserausbruch auf der Dorfstraße hat sich eine Erklärung nicht finden lassen, da das Rohr sich als dicht erwiesen hat. Die Straße soll anfaerissen und die Ursache näher erforscht werden. Die Beleuchtung der Dorfstraße von Fuhrwerkbesitzer Gerdischle an bis etwa zum Hause Nr. 30 soll eine Verbesserung erfahren, was bei dem starken Auto- und Fuhrwerkverkehr eine dringende Notwendigkeit ist.

b. Krummhübel, 19. Oktober. (Krummhübler Nobelclub.) Die Generalversammlung des N. N. C. vom 12. d. Mts. im „Goldenen Frieden“ bedeutete zugleich den Auftakt zur kommenden Winterjaison, und so schwebte über den Verhandlungen bereits der Duft jener eigenartigen würzigen Atmosphäre, die durch die luftreinigenden weißen Fladen geschaffen wird. Ein Abglanz dieser zukunftsreichen Stimmung fiel auch auf den Gang der Wahlhandlung, die turnusmäßig für einen Teil des Vorstandes vorgenommen werden mußte. Sie wickelte sich trotz Wahrung strengster Sachlichkeit in einer so freundlichen, jovialen Art ab, daß ein fremder Zuhörer den wohlthuenden Eindruck des vollkommen harmonischen Verlaufs eines Vereinsalles gewinnen mußte. Der meistens nicht so allzeit und leidenschaftlos von statten geht. Ueberall einstimmig erfolgte Wiederwahl belohnte die offenbar im Verein herrschende Arbeitsfreudigkeit und bildete für die Betreffenden gleichzeitig ein nur wohlverdientes Vertrauensvotum. Es verblieben somit Frau Olga Schellinger als erste Vorsitzende, Herr Fritz Gottwald als 1. Schriftführer und Herr Erich Ringel als Kassensführer; neu hinzugewählt wurden als Reugwart Frau Marasit Raabe sowie, da die Mitgliederzahl eine Vermehrung der Beisitzer rechtfertigte, als solche noch die Herren Raabe und Barisch. Von der Erledigung wichtigerer Punkte der Tagesordnung waren noch zu erwähnen, die Bekanntgabe der Stiftung eines kostbaren Reuschranks seitens bewährter Gönner des Clubs, Vorgesprechungen über das auf den 30. Oktober festgesetzte Stiftungsfest, sowie endlich, daß die Maßnahmen für die Jugendabteilung solange zurückgestellt werden können, bis über diesen Gegenstand die Leiter der in der Entstehung begriffenen „Allgemeinen Jugendabteilung für Krummhübel und Umgegend“ gehört worden sind. Und somit: nicht nur für die Röhler, sondern in erst kameradschaftlicher Gesinnung für alle Sportgenossen ein frohliches „Gut Schnee!“ und für den N. N. C. speziell ein kräftiges „Nobel Heil!“

* Schreiberhan, 21. Oktober. (70. Geburtstag.) — Für Oberfähle. Seinen siebenzigsten Geburtstag begeht heute Donnerstag der frühere Gemeindevorsteher Krebs, der 23 Jahre lang in diesem Amte für die Gemeinde unermüßlich tätig war. — Die hiesige Ortsgruppe der „Vereinigten Verbände heimatsreuer Oberfähler“ ist dem Gedanken der Aufnahme oberfählerischer pflegebedürftiger Kinder näher getreten und wird sich dazu mit der Hirschberger Bezirksgruppe in Verbindung setzen. Mitte November soll ein oberfählerischer Abend stattfinden.

wp. Löwenberg, 19. Oktober. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich heute mit der Besoldungsordnung der städtischen Beamten. Der Bürgermeister wurde in Gruppe 10, der Beigeordnete, Stadtbaumeister, Oberförster und Schlachthof-Tierarzt in Gruppe 9, Stadtsekretär und Rentant in 7, Gegenbuchführer in 6, Polizeiwachtmeister in 4 eingereiht. Die Nachtwächter erhalten die Bezüge der Gruppe 1, dürfen keine Nebenbeschäftigung verrichten und müssen der Polizeiverwaltung am Tage auf Stunden nur Verfügbar sein.

n. Rauffung a. R., 20. Oktober. (Diebstähle.) In der letzten Zeit haben auch hier die Diebstähle sehr zugenommen. Ein besonders frecher Diebstahl wurde bei dem Stellenbesitzer Friedrich verübt, wo der Dieb nicht nur Weizen und Hafer mitnahm, sondern sogar im Stalle die Kühe melkte. Bei dem Hausbesitzer Floth wurden 1000 Mark gestohlen, die aber die Diebin, die ermittelt wurde, dann wieder in den Garten des Bestohlenen legte.

h. Friedberg a. O., 20. Oktober. (Verschiedenes.) Mit Rücksicht auf die trostlose finanzielle Lage der Stadt hat Herr Bürgermeister Graemer auf eine ihm von den Stadtverordneten bewilligte besondere Zulage verzichtet. — Nach sechsjähriger Ge-

fangenschaft kehrt in den nächsten Tagen Briefträger Kerber von hier aus Sibirien zurück. 1 1/2 Jahre waren seine Angehörigen ohne Nachricht. — Nach vierjähriger Gefangenschaft ist Herr Kessel in Gebhardsdorf aus Sibirien zurückgeführt. — Durch einen Sturz mit dem Kabe schwer verunglückt ist der Maurer Sühmich aus Wigandsbühl am Ullersdorfer Berge. Er starb im Krankenhaus. — Das Hotel „Bergschlößchen“ in Gernsdorf ist vom bisherigen Besitzer an einen Gutsbesitzer für 230 000 Mark verkauft worden. Der Verkäufer erwarb das Hotel im Frühjahr 1919 für 75 000 Mark und hat für Baulichkeiten etwa 40 000 Mk. ausgegeben.

p. Greiffenberg, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Aus Ebarassenerbüchsen der beiden letzten Jahre sind 28 998 Mk. verfügbar. Es werden davon verwandt für gemeinnützige Zwecke 26 248 Mark. Der Markpreis wurde von 15 Mk. auf 20 Mk. pro Zentner erhöht. Für das Kubikmeter Gas werden jetzt 1.40 Mark und für Minsaa 1.45 Mark gezahlt. Die Quecksilber gelangt zum Ausbau. Es soll dazu Granitpflaster verhandelt werden. Die Kosten der Steine werden sich auf 14 300 Mark stellen. Der Haushaltungsplan des Wasserwerkes schließt ab mit einem Heißbetrage von 6000 Mark, hervorgerufen durch die ungewöhnlichen Preise für Treiböl. Darum soll die Grund- und Anschlußgebühr für das Kubikmeter auf 9 Mk. und die Verbrauchsgebühr pro Kubikmeter auf 75 Pf. erhöht werden. Die Gehaltsaufbesserung der städtischen Beamten erfordert einen Mehraufwand von 83 000 Mark. Zu Ratsmännern wurden gewählt Fabrikdirektor Kühn und Rektor Wilde. — In der Nacht zu Mittwoch drangen in die Mittelmannsche Villa auf der Bahnhofstraße Einbrecher zunächst in den Keller. Dort fand Wäsche der Frau Kaufmann Brosch zum Waschen bereit. Man band einen Ballen Wäsche zusammen und nahm sie nebst ein Paar neuen Schuhen des Dienstmädchens mit. In der Veranda wurde des früheren Gasthofbesizers Friedrich wurden aus dem Wäscheschrank Wäsche, eine Anzahl Bettbezüge und aus der Kommode Schmuckstücke der Frau Friedrich (gold. Armband, Halskette, Fingerring, Ohrringe und andere Sachen) gestohlen. Am Morgen fand man dann an der aufgerissenen Gartentür das Paket Wäsche und die Schuhe. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Männer, die am 19. Oktober bei verschiedenen Familien in der Nähe um Gaben ansprachen. — In Birngrub wählte die Gemeindevertretung den Stellenbesitzer Franz Glaubitz zum Gemeindevorsteher.

s. Viehan, 20. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Bahnhof Königshaus kam der Stationsmeister Friedrich Bang beim Rangieren zwischen die Puffer, wodurch ihm der Brustkorb eingebrückt wurde, so daß der Tod alsbald eintrat.

* Landesgut, 20. Oktober. (Das neue Gewerbeaufsichtsamte) für die Kreise Landesgut, Vollenhain und Schönau ist nunmehr hier errichtet worden, nachdem die schon früher beabsichtigt gewesen Errichtung wegen der Schwierigkeit der Beschaffung geeigneter Räume unterbleiben mußte. Die Leitung des Amtes ist Herrn Gewerberat Fischer in Hirschberg übertragen worden, der jedoch vorläufig mit Rücksicht auf die hier herrschende Wohnungsnot seinen Wohnort in Hirschberg behält.

r. Langhelmsdorf, Kr. Vollenhain, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Im 99. Lebensjahre starb hier der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der frühere Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer Wilhelm Sommer. — Im 93. Lebensjahre starb die Wittfrau Luise Rosemann in Pöschwitz. — Direktor John Philippsohn kaufte das Grundstück Nr. 115 in Würgsdorf und das Haus Nr. 186 der Postschaffner Franke in Vollenhain.

en. Sösten, 20. Oktober. (Zu einem Feuergeheim mit Einbrechern) kam es nachts im nahen Kapzdorf. Dort versuchten fünf Männer auf der Hantelischen Besitzung, nachdem sie bereits kurz zuvor ein mehrere Zentner schweres Schwein gestohlen hatten, erneut zu plündern. Hantel empfing die Banditen mit Gewehrschüssen und es wurde vor diesen das Feuer erwidert, so daß große Aufregung entstand im Dorfe. Im Schutze der Dunkelheit gelang es den Banditen, zu entkommen.

r. Thiemendorf bei Lauban, 20. Oktober. (Ermittelter Einbrecher.) Der Dieb, welcher durch Einbruch beim Landwirt Fritsch 6000 Mk. bares Geld entwendete, ist in der Person des 19 Jahre alten Alfred Hüner von hier ermittelt und festgenommen worden. Für 3000 Mk. Kleidungsstücke und Wäsche wurden bei ihm beschlagnahmt. 325 Mk. hatte S. seinem Freunde in Lichtenau geschenkt. Außerdem gestand er noch einen Einbruchdiebstahl.

* Gottesberg, 21. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Fink aus Goknow in Pommern als Bürgermeister der Stadt Gottesberg gewählt.

w. Görlitz, 21. Oktober. (Ewald Sondermann †.) Gestern nachmittag ist nach kurzer Krankheit der Oberingenieur Ewald Sondermann im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Stadt Görlitz, die Industrie und das öffentliche Leben Niederschlesiens verlieren mit ihm einen ihrer besten Männer. In vorbildlicher Uneigennützigkeit hat Sondermann sein reiches Wissen, seine große Erfahrung und sein starkes Können seit Jahrzehnten in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Im wirtschaftlichen Leben Niederschlesiens spielte er eine führende Rolle, in der Kommunalverwaltung war er Jahrzehnte hindurch als Stadtverordneter und Stadtverord.-Vorsteher eine ausschlaggebende Persönlichkeit.

und für die Ideen des liberalen Bürgertums hat er in unermüdlichem Eifer und hartem Bekenntnis als führender Mann raslos und erfolgreich gewirkt. Die Stadt Görlitz und das demokratische Bürgertum verdanken ihm harten zielbewußten, persönlich aber vornehm bescheidenen Name unendlich viel. Sie werden, daß wir sicher, sein Andenken in dankbarer Treue zu wahren wissen.

op. Landed. 20. Oktober. (Von einer Mörderbande überfallen.) In Conradswalde unternahmen drei Männer, welche Masken trugen, einen Raubüberfall auf das Teuberische Bauerngut. Es kam zu einem erbitterten Kampf mit den Banditen, welche versuchten, die Besitzbesitzer zu ermorden. Der in den 60er Jahren stehende Gutsbesitzer Theodor Teuber wurde von ihnen niedergeschossen. Die Kugel drang dem Genannten in den Unterleib. Auch erlitt er durch Schläge mit einem Instrument schwere Verletzungen am Kopfe; er befindet sich jedoch noch am Leben. Der Sohn des Besitzers wurde von den Einbrechern gleichfalls beschossen, als er dem bedrängten Vater zu Hilfe eilte. Ein Schuß drang ihm durch die Hand. Erst als auf den Kampf drei Nachbarn zu Hilfe eilten, entflohen die Mordbuben.

* Landed. 19. Oktober. (Kultusminister Daenisch) hat im Anschluß an den Breslauer Aufenthalt unserem Vade einen Besuch abgestattet und leistete einer Einladuna des Kaufmanns-erholungsheims Solae.

op. Schweidnitz, 19. Oktober. (Die Leutmannsdorfer Mörderfamilie.) In dem Raubmord an dem Mühlenbesitzer Wänsch wird uns weiter mitgeteilt, daß es einem der Hauptbeteiligten an dem Morde gelungen ist, zu entkommen, und zwar jenem Sohne der Wollschmiedeleute, der mit dem Vater nach Westfalen ausgewanderte. Auch er war bereits verhaftet, doch wurde er von den dortigen Behörden nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt, da diese keine Grundlügen für die Aufrechterhaltung des Haftbefehls in Händen hatten. Seitdem ist er spurlos verschwunden.

Schwergericht in Hirschberg.

Erinnerungen an die Brandstiftungen in Buchwald vor etwa zwölf Jahren rief die Schwurgerichtsverhandlung am Mittwoch wach. Auf der Anklagebank stand, der vorsitzlichen Brandstiftung beschuldigt, der 32 Jahre alte Porzellanbrenner Friedrich Raabe aus Domnib, derselbe Mann, der für die Buchwalder Brände verantwortlich gemacht worden ist. In der Nacht des 17. Juli d. J. zündete er in Erdmannsdorf in der Porzellanfabrik Gebrüder Pohl ein mächtiges Feuerschloß, der einen Wert von 40- bis 50.000 Mark hatte, in Flammen auf. Der Stapel lag in der Nähe der Fabrikgebäude, die niedergebrannt wären, wenn nicht schnelle Löschiiffe und glückliche Umstände es verhindert hätten; nur ein Holzschuppen wurde etwas in Mitleidenhaft gezogen. Das Ergebnis der Untersuchung ließ Brandstiftung annehmen. Der Verdacht richtete sich bald gegen den in der Fabrik beschäftigten Friedrich Raabe, der auch bald verhaftet wurde.

Von Raabe war bekannt, daß er bereits 1907 wegen Brandstiftung vor den Geschworenen gestanden hatte, aber freigesprochen worden war. 1908 wurde er überführt, zwei Wirtschaftszweige des Rittergutes Buchwald in Brand gesetzt zu haben, wofür er zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Während der Verbüßung dieser Strafe gelang Raabe, auch den Brand des Drescherischen Hauses in Buchwald auf dem Gewissen zu haben, worauf 1910 seine Verurteilung zu weiteren zwei Jahren Zuchthaus erfolgte, nachdem er zur Untersuchung seines Geisteszustandes in der Breslauer Irrenanstalt untergebracht worden war. Im Februar 1919 trat Raabe als Brenner in der Wollschmiedefabrik in Arbeit. Am 17. Juli d. J. hatte er Nachtschlacht. Gegen 10½ Uhr schickte er einen Arbeitskollegen nach einer Kette, weil sich an seinem Ofen etwas Kalk abgelöst haben sollte. Die Abwesenheit des Arbeiters benutzte er selbst, um angeblich auszutreten. In dieser Zeit kam bei dem Feuerschloß der Brand aus. Raabe drang in die neben der Fabrik stehende Domnib, schüttete mit einem Eimer Wasser und beilegte sich als erster an den Löscharbeiten. Nach seiner Festnahme bestritt er entschieden, das Feuer angelegt zu haben, es müsse sich vielmehr um einen gegen ihn gerichteten Mordakt eines Mitarbeiters handeln. Obwohl mehr als zwanzig Zeugen aufgeboten wurden, konnten die Geschworenen sich von der Schuld Raabes nicht überzeugen. Er wurde freigesprochen.

Schöffengericht in Hirschberg.

Vom Jugendgerichtshof wurden eine Fabrikarbeiterin aus Anspersberg wegen Entwendung eines Kanariens zu einem Verweis, ein Fürsorgezögling wegen Diebstahls von Kleidungsstücken zu zwei Wochen Gefängnis und ein Lehrling, der sich eine kleine Kinde zum Spielen gegebene alte Taschenuhr angeeignet hatte, ebenfalls zu einem Verweis verurteilt. — Im Frühjahr 1919 wurden auf dem damaligen Flugplatz bei Hartau größere Mengen Benzin, Benzol, Motoröl und Flugzeugpneumatik entwendet. An den Diebstählen sollen u. a. die Flieger bezw. Kraftfahrer G. S. aus Breslau und K. aus Strehlen beteiligt gewesen sein. Gegen beide wurde Anklage erhoben, aber nur K. vom

Schöffengericht für schuldig befunden und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig war der Händler D. R. angeklagt, sich durch Ankauf von 500 Litern gekohlten Benzols und sechs Pneumatik der Hehlerlei schuldig gemacht zu haben, wobei ihm sein Angeestellter Beihilfe geleistet haben soll. Gegen den Händler wurde auf einen Monat, gegen den Angeestellten auf eine Woche Gefängnis erkannt. — Das Dienstmädchen S. V. aus Agnetendorf erhielt für die Entwendung von einem Paar Schürschuhen zwei Wochen Gefängnis. — Mit einem Tag Gefängnis muß die Schmiedefrau K. L. aus Hirschberg die Beantragung eines Herren-Regenschirmes aus einem Fleischergeschäft büßen. — Der Gemeindegeldarbeiter A. U. aus Warmbrunn hatte bei der Ausgabe von Gemeindegeld solche auf eigene Rechnung verkauft, und zwar in Mengen von 4 bis 16 Rentnern, den Rentner für 11-12 M. Abnehmer waren die Ausschänker S. N., Drechsler O. N., Expediteur G. G., Gastwirt K. B. und die Konditoreibesitzerin K. S. aus Warmbrunn, denen die Kohle von den Söhnen U. S. den Arbeitern R. und G. U., zugefahren wurde. Das Schöffengericht verurteilte U. wegen Diebstahls zu drei Wochen, die beiden Söhne ebenfalls wegen Diebstahls zu je einer Woche Gefängnis. Die der Hehlerlei beschuldigten Abnehmer der Kohle wurden freigesprochen. — Wegen Unterschlagung eines Geldbetrages wurden dem Dienstmädchen M. L. aus Hirschberg 25 M. Geldstrafe auferlegt. — Der Kaufmann M. R. aus Warmbrunn wurde wegen Preistreiberie in 200 M. Geldstrafe genommen. Er hatte Raaren, die er mit 500 M. das Tausend bezahlt hatte, für 800 M. verkauft.

Opium.

Roman von Oskar L. Schwertner.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Aber Sie sagten doch —“
 „Ich erriet, daß Sie sich von meinem Bruder Rat holen wollten und —“
 Sie stockte. Der Mann da sah sie so groß an.
 „Rat holen,“ sagte er schließlich, „ist gut. Sie wissen ja wohl, daß ich wegen Minenswindels arretiert war und auf Kaution jetzt frei herumlaufe. Oder nicht?“
 „Wie bitter das klingt,“ dachte Erty. „Armer Kerl.“
 Und sie sagte leicht:
 „Ich weiß wohl, aber — ich glaube es nicht.“
 Er wußte, was sie meinte.
 „Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung. Aber — die Mine ist tatsächlich gefallen. Der Schwindel ist tatsächlich gemacht worden!“
 Sie trat emsig einen Schritt zurück.
 „Mister Goodwin! Scherzen Sie nicht in solchen Dingen!“
 „Das fällt mir auch nicht ein! Nur, ich habe die Mine nicht selbst entdeckt. Das habe ich gelogen. Ich habe sie gekauft!“
 Eine Pause.
 „Von Jim?“
 Erty wurde bleich wie der Tod. Wie durch einen Blitz erhellt sah sie alles in einem Moment. Jim wieder auf Abwege geraten. Jim ein Schwindler. Und der Betrogene — Did.
 Sie zweifelte nicht einen Moment. Daher der plötzliche Reichtum.
 Es war zuviel auf einmal. Zum Glück stand das Sofa hinter ihr. Die Hände vor das Gesicht schlagend, brach sie lautlos zusammen.
 Trotz seiner eigenen Not nannte sich Did Goodwin einen gemeinen Kerl. Das hätte er nicht tun dürfen. Was konnte das arme Mädchen für die Missetaten seines Bruders?
 Und er beschäftigte sich um sie, versuchte sie zu beruhigen. Und hatte sie bald soweit, daß sie ihm Rede und Antwort stand.
 „Es ist herrliches Wetter heute. Möchten Sie nicht ein wenig spazieren fahren. Es wird Ihnen gut tun!“
 Doch sie schüttelte mit mattem Lächeln den Kopf.
 „Nicht so. Es ist sehr gut von Ihnen. Aber — erzählen Sie mir alles. Vielleicht — vielleicht kann ich etwas helfen!“
 Vielleicht konnte sie wirklich. Es hing doch zuviel in der Waagschale für Did. Und so erzählte er.
 Erzählte alles!
 Erzählte, wie er Jim kennen gelernt, die Mine gebrückt und sie gekauft, wie er arretiert und wie Jim jetzt geflohen sei.
 „Vielleicht.“ Mente er noch hinzu, „um wir Jim Unrecht und es ist alles nur ein Zufall.“
 Doch sie schüttelte den Kopf.
 Für sie lag der Fall klar genug. Hatte er sie doch mit all den Kontinent nehmen wollen. War es doch nur Zufall, daß sie jetzt hier saß.
 Sie dankte diesem Zufall. Gätte dieser Mann hier sie nicht auch für eine Betrügerin, für die Gehilfin ihres Bruders halten müssen?
 „Ich habe zehntausend Dollar in der Bank,“ hub sie an.
 Did unterbrach sie.

„Nicht doch, Miß Corbin. Aber, wenn Sie mir sagen könnten, wo ich Jim“ — ibretwegen blieb er beim Vornamen — „Jim erreichen könnte. Vielleicht ließ sich so manches aus machen.“

Jetzt fielen ihr Sims letzte Worte ein.

„Wenn Dich jemand fragt, Du weißt von nichts!“

Dieser Wunsch ihres Bruders wäre ihr sehr gleichgültig gewesen, aber sie wußte ja tatsächlich nichts.

Hoffnungslos schüttelte sie den Kopf.

„Vielleicht geht aus seinen Papieren etwas hervor. Hat er denn gar nichts zurückgelassen? Vielleicht hat er noch einen Brief mit Instruktionen hinterlassen: für Sie, für mich —“

Etty war rasch aufgestanden.

„Vielleicht. Kommen Sie in sein Zimmer!“

Und dann:

„Mein Gott, wenn ich doch etwas für Sie tun könnte.“

Ihr Zimmer schnitt in sein Herz. Er schwor sich, sie nach Möglichkeit zu schonen.

Auf dem Tisch in Sims Zimmer stand eine Handtasche. Etty schritt schnell darauf zu und probierte das Schloß. Es gab nach, die Tasche war unverschlossen. Mit einer schnellen Handbewegung hatte sie den Inhalt auf den Tisch gestülpt.

Verschiedene Gegenstände fielen heraus, die Etty schnellst auf den Boden warf. Fieberhaft wühlte sie in den Sachen herum, jedes Stückchen Papier vorsichtig zur Seite legend. Endlich war es geschehen. Auf dem Teppich lagen funterbunt allerhand Kleidungsstücke und Toilettegegenstände, auf dem Tische aber hatte sich ein ansehnliches Häufchen von Briefen und Manuskripten angehäuft.

Und nun gingen die beiden an die Arbeit.

Brief um Brief, Papier um Papier wurde ebenso vorsichtig wie resultatlos durchstudiert. Fast war alles durchgesehen, als Etty plötzlich meinte:

„Sehen Sie mal her, Mister Goodwin. Hier ist etwas Eigenartiges. Vielleicht ist das was!“

Did nahm einen Brief aus ihren Händen; einen weißen Bogen gewöhnlichsten Papiers, auf dem eine feste, ungewohnte Hand in unorthographischer Schrift geschrieben hatte:

„Wenn das Geschäft erledigt ist, kommen Sie sofort zu mir.“

Und die Unterschrift bestand aus jenen merkwürdigen Kreuz- und Querstrichen, aus denen sich die chinesische Schriftsprache zusammensetzt.

Eine chinesische Unterschrift! Das war in der Tat merkwürdig.

„Es ist das einzige Stückchen Papier, das sich in irgend einer Weise auf Geschäftliches bezieht,“ meinte Did. „Und obwohl ich nicht weiß, wie es mir auf irgend eine Weise nützlich sein könnte, möchte ich, wenn Sie gestatten, es gern behalten!“

Etty nickte.

„Gehen Sie damit zu einem Chinesen, lassen Sie sich die Unterschrift übersetzen. Vielleicht kommt etwas raus dabei.“

Und sie sah ihn heftig an.

„Oh, wie gerne möchte ich Ihnen helfen!“

Er nahm ihre beiden Hände in die seinen.

„Ich bin überzeugt davon, liebe Miß Corbin. Und nun bitte ich Sie, nehmen Sie sich die Sache nicht gar so sehr zu Herzen. Es wird schon alles gut werden. Schließlich sind Sie doch nicht für Ihren Bruder verantwortlich!“

Er ließ ihre Hände los und betrachtete den Brief noch einmal.

„Ja. Ich werde zu einem Chinesen gehen. Oder —“

Gedankenassoziation ist ein eigenartig Ding, wie jeder Mensch schon an sich selbst erfahren hat. Die chinesischen Christliche brachten Dids Gedanken plötzlich auf May. Wie hatte er nur May vergessen können. Ob die weiß; ob sie sich angastet? Ja, zuerst mußte er zu May. Die hatte übrigens etwas Chinesisch studiert, konnte manche Schriftzeichen lesen. Vielleicht konnte sie den Namen enträtseln. Dann um so besser.

Und laut sagte er:

„Ich werde zu einer Dame gehen, die Chinesisch kann! Adieu, Miß Corbin! Und nochmals, nicht zu sehr zu Herzen nehmen. Ich besuche Sie bald wieder!“

Sie schüttelten sich zum Abschied die Hände.

„Adieu, Mister Goodwin! Viel Glück auf dem Weg und — auf Wiedersehen!“

Er hatte schon die Tür in der Hand, da fiel ihm ihr fragen-

der Blick auf.

„Sie wundern sich wohl, daß eine Dame Chinesisch lesen soll,“ meinte er gutmütig und seinem Trieb, zu May zu eilen, Gewalt antuend, um Etty noch ein wenig abzulenken. „Aber diese Dame ist Chinesische Missionslehrerin und hat wohl auf diese Weise den Chinesen manches abgeguckt. Eine Miß May van der Straaten.“

Etty schien der Atem zu stocken.

„Miß May van der Straaten?!“ wiederholte sie mechanisch.

„Ja wohl. Sie ist meine Braut. Adieu!“

Einen Moment später hörte Did, zum Lift eilend, von irgend woher einen gedämpften, dumpfen Fall. Er achtete nicht darauf.

Es war Etty Corbin, die ohnmächtig zu Boden gefallen war.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× **Wiederanbahnung internationaler Zusammenarbeit von Schriftstellern.** Im Verlag Ernst Rowohlt, Berlin, erscheint in diesen Tagen eine Schrift über den Stand der Kunst und der Dichtung in England, Frankreich, Deutschland, Italien, Holland, durch welche die Kenntnislücke ausgefüllt werden soll, welche durch die Kriegerunterbrechung in dem wechselseitigen Voneinanderwissen der Völker entstanden ist. Der Vorkämpfer, dem friedlichen internationalen Schwärzigen gewidmet, ist diese Schrift aber noch dadurch bedeutsam, daß für die genannten fünf Länder je ein Angehöriger des betreffenden Staates das Wort führt. Unter der Herausgebersführung von Friedrich Martus Sübner, der auch den Beitrag über Deutschland geschrieben hat, vereinigen sich hier Paul Colin (Frankreich), Dirk Coster (Holland), Romano Guarnieri (Italien), Douglas Goldrina (England) zu einer Arbeitsgemeinschaft, die hoffentlich in der Zukunft recht viele Nachahmung finden wird. Das Buch erscheint gleichzeitig und in den betreffenden Sprachen in den angeführten fünf Ländern.

× **Keine Mitteilungen.** Frau Lilli Webekind hat ein Angebot, für 100 000 Mark das Verfilmungsrecht von Frank Webekinds „Erbacht“ nach Amerika zu verkaufen, abgelehnt.

Tagesneuigkeiten.

Millionenschwindler. In einem Sanatorium nahe Berlin wurde am Mittwoch der frühere Gerichtsassessor Henning Böhmer unter der Anschuldigung, einen Diebstahlswinkel mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen begangen zu haben, verhaftet. Gleichzeitig wurde auch der Lippsche Geheimdeputationsrat Hahn unter der gleichen Anschuldigung in Haft genommen. Es soll sich um Beträge von vielen Millionen handeln.

Gedenkstunde des Basenstillstandes. Nach einem Ausruf aus Dresden ist beschlossen worden, wie im Vorjahre am Tage des Basenstillstandes um 11 Uhr vormittags in ganz Großbritannien 2 Minuten lang jede Bewegung zu unterbrechen.

Brandstiftungen in Thüringen. Aus verschiedenen Orten Thüringens werden in letzter Zeit auffallend viele Brände von landwirtschaftlichen Anwesen gemeldet. In allen Fällen wird Brandstiftung vermutet. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß den Landwirten von abgewiesenen Samstern der rote Haub auf das Dach gesetzt wurde. In landwirtschaftlichen Kreisen herrscht starke Empörung über diese ruchlosen Taten.

Eine neue Steuer. Aus Halle wird gemeldet: Polizeikommissar Fischer in Gethstädt schlägt vor, die Polizeistunde auf 2 Uhr nachts zu verlegen und von 10½ Uhr an an Ort und Stelle eine Steuer einzusetzen. In diesem Zweck sollen Kontrolloren von 10½ Uhr abends die Lokale aufsuchen und den Gästen mit Tagesstempeln versehen und bei der Ausgabe zu lodende Baus auskündigen. Der Betrag, der für gewöhnliche Wirtschaften auf 1 Mark pro Person festzusetzen wäre, wäre aber in größeren Wirtschaften, Weinhäusern, Dielen usw. auf 10—11 Mark zu erhöhen. Dadurch könnten auch zahlreiche Arbeitslose in allen Städten als Kontrolloren angestellt werden.

Kommunisten als Falschmünzer. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte die mehrfach vorbestraften kommunistischen Arbeitersekretäre Robert Schre und Karl Schwerdt aus Forst i. Lausitz bezw. Berlin wegen Münzverbrechens, wegen durch Fälschung von 50-Mark-Scheinen zu vier Jahren Zuchthaus bezw. drei Jahren Gefängnis und je fünf Jahren Ehrverlust und Ausstufung der Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei mitangeklagte Kommunisten erhielten Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis.

Eine neue Talperre. Bei Steinach in Thüringen wird eine neue große Talperre, die Görtzertalperre, errichtet, die den dortigen Eisenbergbau mit Elektrizität versorgen soll. Die Bauzeit dauert zwei Jahre, die Kosten betragen 14,5 Millionen Mark.

Eine neue Art des Diebstahls. In einer der letzten Nächte haben Spitzbuben den Rittergutskellner bei Keilnisch abgelassen und daraus zwei bis drei Zentner Karpfen im Werte von 3000 M. gestohlen.

Glänzende Weinernte. Eine sehr angenehme Ueberraschung bringt die gegenwärtige Weinernte den rheinischen Winzern. Allgemein ist man nämlich erstaunt über die Fülle prächtig entwickelter Trauben. In besonders gut gepflegten Weinbergen ist ein voller Herbst zu verzeichnen, d. h. man erntet durchweg auf den Morgen Weinberg ein Stück Wein und darüber. Auch die Qualität des 1920ers ist entschieden besser, als man bisher annahm. Mostgewichte von 100—105 sind keine Seltenheit. Leider zeigt sich das auch bereits in der Preisbildung. Während man zu Beginn der Lese je Viertel (18 Fund) noch 40—50 M. bot, werden heute für mittlere Lagen 54—60 M., für bessere aber 70—75 M. gezahlt. Das entspricht einem Durchschnittspreis von 12 000—14 000 M. je Stück. Arme Weintrinker!

Vintrache in Sardinien. In dem Städtchen Aagius bei Tempio fand eine seltsame Feier statt. Dort wurde die Versöhnung zweier Familien gefeiert, die seit Jahrzehnten durch Blutrache getrennt waren und gegenseitig nicht weniger als 75 ihrer Angehörigen ermordet hatten. Es war nämlich vor 15 Jahren ein Professor der Oberrealschule von Sassari, Gar. Stangone, von einem Angehörigen der Familie Pese erschossen worden, worauf sich zwischen den beiden Familien und anderen Verwandten die Feindschaft entspann. Alle Versuche der Behörden, eine Versöhnung zustande zu bringen, scheiterten, bis dies endlich dem Bischof und dem Präfecten gelang. Unter großer Beteiligung der Einwohner versammelten sich die feindlichen Familien, hörten eine Messe an und umarmten sich unter Glockengeläut und Gesang. Ein Teuerm beschloß die Versöhnungsfeier.

Großfeuer. Montag nachmittags entstand in einem großen Lagerstübchen der Werft von Blohm & Voß in Hamburg ein Großfeuer, das sich in ganz kurzer Zeit über den etwa 140 Meter langen Schuppen ausdehnte. Der Schuppen diente zur Aufbewahrung von Mobiliar für Schiffe. Durch den Brand waren die anliegenden Gebäude sehr gefährdet. Ein benachbarter großer fahrbarer Kran wurde durch die Hitze unbrauchbar. Der Brandschaden ist beträchtlich. — In Dorn bei Detmold brach am Montagabend in den Lippischen Werkstätten A.-G., Möbel- und Waggonfabrik, ein Großfeuer aus, das innerhalb von wenigen Stunden fast die gesamten Anlagen vernichtete. Den an der Brandstätte tätigen Wehren gelang es nur mit Mühe, das Uebergreifen des Feuers auf die umliegenden Häuserblocks zu verhindern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Als Ursache wird ein Maschinendefekt angesehen.

Letzte Telegramme.

Tagung des auswärtigen Ausschusses.

wb. Berlin, 21. Oktober. Nach den Morgenblättern findet heute vormittags eine gemeinsame Sitzung des Reichsausschusses für auswärtige Angelegenheiten mit den Mitgliedern des Reichstages, den preussischen Staatsministern und dem auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung eingesetzten Abnimmungs-Ausschuss statt, in der über die Lage in Oberschlesien beraten werden soll. Am Nachmittag wird der Reichstagsauschuss für auswärtige Angelegenheiten einen Bericht des Außenministers über die Aussichten der Genfer Konferenz und die schwebenden wirtschaftlichen Verhandlungen mit den einzelnen alliierten Mächten entgegennehmen.

Französische Militärsichtstellungen.

wb. Speyer, 21. Oktober. Wie der „Tag“ berichtet, läßt die französische Militärbehörde eine richtungslose Kontrolle der ein- und ausgehenden Post aus. Selbst Einschreibbriefe werden geöffnet. Infolge der durch die Ueberwachung des Telephonverkehrs eintreffenden Verzögerungen wird die hiesige Geschäftswelt schwer geschädigt.

Ein Landesverräter.

wb. Saarbrücken, 21. Oktober. Der ehemalige Zentrum-Abgeordnete Ollmert wurde vom Kriegsgericht in Saarbrücken wegen Spionage und Hochverrat in Abwesenheit zu lebenslänglicher Deportation verurteilt.

Maßnahmen gegen die Steuerhinterziehung.

wb. Berlin, 21. Oktober. In einer Denkschrift kündigt, laut „Voll. Stg.“, der Reichsfinanzminister die Einrichtung besonderer Steuernachrichtens-Büros an. Die Sollarenzkommissariate sollen zur besseren Ueberwachung der Kapitalabschiebungen nach dem Ausland vermehrt werden. Ferner sollen bei den Landesfinanzämtern besondere Buchprüfungsstellen eingerichtet werden.

Die feindlichen Brüder.

wb. Hamburg, 21. Oktober. Eine von den Rechtsunabhängigen einberufene Versammlung wurde von den Anhängern des linken Flügel gesprengt.

Liebestätigkeit.

wb. Berlin, 21. Oktober. Der deutsche Zentralausschuss für Auslandshilfe hat gestern eine Vereinbarung mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz getroffen, durch die ein engeres Zusammenarbeiten der beiden Organisationen gewährleistet wird. Danach werden die Wohlfahrtsausschüsse und die örtlichen Organisationen des Zentralausschusses mit der Verteilung der ausländischen Liebesgaben an die kommunalen Verbände betraut. In dem vom Wohlfahrtsausschuss gebildeten Arbeitsausschuss werden sowohl das Rote Kreuz und wenn möglich die entsprechenden Frauenvereine vom Roten Kreuz sowie eine Arbeitervertretung Sitz und Stimme haben.

Völkerbundrat.

tt. Brüssel, 21. Oktober. Der Völkerbundrat hielt Mittwoch morgen eine offizielle Sitzung ab. Es wurde beschlossen, nochmals die Frage von Eupen u. Malmedy zu erörtern. Als zweite Frage würde das neue Statut für Armenien zur Sprache kommen. Endlich wird der Rat sich auch mit der Aufgabe der vorübergehend vom Völkerbund einzuziehenden Missionen befassen.

Lohnbewegung in der Tschecho-Slowakei.

□ Prag, 21. Oktober. Gestern sprachen die Vertreter der Delegation der Eisenbahnbediensteten in der Tschecho-Slowakei beim Ministerpräsidenten vor, um Anträge für die Neuregelung der um 100 Prozent zu erhöhenden Feuerungszulage vorzulegen. Der Ministerpräsident erwiderte, daß in absehbarer Zeit die Anträge erledigt werden.

□ Prag, 21. Oktober. Dieser Tage fand in Brno eine Konferenz der Betriebsräte statt, auf welcher neue Forderungen vereinbart und den Fachverbänden der Bergleute zur Vertreibung vorgelegt wurden.

Die dümmste Politik.

wb. London, 21. Oktober. Auf dem rastern in Southend eröffneten Kirchenkongress erklärte der Dean der St. Paul-Kathedrale Inge in einer Rede über die Pflicht gegenüber früheren Feinden, man müsse sich von den künstlich geschaffenen Einnahmen, die die Gemüter mit Haß erfüllten und das Urteil getrübt hätten, befreien. Eine dümmere Politik als die, Deutschland zu einem dauernden Krüppel zu machen, gäbe es nicht.

Das Befinden des Griechenkönigs.

g. Athen, 21. Oktober. Der Zustand des Königs ist unverändert, doch muß, obgleich zuletzt eine leichte Besserung eingetreten ist, die Lage immer noch als kritisch angesehen werden.

Neue Petroleumquellen in Amerika.

wb. London, 21. Oktober. Der Präsident der International-Oil-Kompanie bestätigt, daß in der Nähe von Norman in Kanada eine Oelquelle angebohrt worden ist, mit einem täglichen Ertrag von 12 bis 15 000 Faß Oel.

Zur Erleichterung des internationalen Verkehrs.

wb. Paris, 21. Oktober. In ihrer gestrigen Sitzung schlug die Konferenz die Vereinfachung der Passvorschriften durch Schaffung eines internationalen Passes vor. Ferner wurde die Einführung von direkten internationalen Zügen verlangt, die die großen Hauptstädte verbinden sollen.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 21. Oktober. Zu Beginn der Börse kam es heute am Montanmarkt zu einer beinahe explosionsartigen Aufwärtsbewegung der Kurse in den führenden Montanpapieren im Ausmaß von 15—20 Prozent und für Thale-Aktien sogar 100 Prozent. Auch ausländische Renten und von ihnen besonders türkische und mexikanische Werte, sowie Lissaboner Stadtanleihe und ferner die Kurse der drei Ueberseebanken erfuhren neue, starke Steigerungen. Die Hauptumfänge spielten sich bei geräuschvollem Geschäft auf diesem Gebiete ab. Außerdem war der Verkehr bei weiteren namhaften Steigerungen lebhaft in Schindert-Aktien, Vellen und Guilleaume (diese unter Berücksichtigung eines 80 prozentigen Aufschlages), Auasburg-Nürnberg Maschinen, Daimler, Rheinmetall und namentlich Orenstein & Koppel. Die anderen Märkte lagen mit Ausnahme eines teilweise lebhaften Geschäfts in Schiffahrtsaktien mit kräftigen Kursbesserungen für die hier führenden Papiere ruhig. Es beeinträchtigte die feste Grundstimmung gar nicht, daß es vereinzelt in einigen Werten zu leichten Kursrückschlägen kam. Unverändert lebhaft bei überwiegender weiter anziehenden Kursen war das Geschäft in den zu Einheitskursen gehandelten Industrie-Papieren. Die ausländischen Devisenpreise zeigten bei geringen Veränderungen wiederum feste Haltung. Im Verlaufe bewirkte Realisation in den stark steigenden Montan-Aktien vereinzelt ein Abbröckeln der Preise.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 20. Oktober. Nichtamtliche Ermittlungen ab Station: Viktoriaerbsen 290—320, kleinere Erbsen 220—265, Futtererbsen 165—185, Beluschen 170—178, Pferdebohnen 170—185, Bienen 140—145, Lupinen, gelbe 90—110, do. blaue 70—85, Seiradella, alte 75—85, do. neue 100—115, Weizenheu, lufe 28—32, Klebeheu 38—42, Stroh, bratigepreßt 22—23½, do. gebündelt 21 bis 22½, Raps 465—470.

Wechselkurs.

	19. Oktober	20. Oktober
für 100 Mark wurden gezahlt am		
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	410.76 Kronen,	440.14
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	4.32 Gulden,	4.62
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	8.99 Franken,	9.01
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	10.21 Kronen,	10.21
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	7.18 Kronen,	7.20
England (im Frieden 97.8 Schilling)	8.34 Schilling,	8.26
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.42 Dollar,	
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	119.90 Kronen,	120.08

1 Tschechien-Krone = 83.27 Pfennige; 1 Mark = 120.08 Heller.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, including items like Schantungbahn, Orientbahn, and various types of flour and oil.

Su verkauft, boh. aelchr. Vertiko (Kuckbaum), inn. Eiche (Brachstf.), eine gr. Beladefle (sibirisch. Wolf), ein geb. Automantel für starke Dame (Kamelhaar), all. noch neu, Derischdorf, Scholzenberg, Verastfr. 23.

Gebr., noch gut erhaltener langer Damenpelz zu verkaufen. Herr. Arndsdorf i. R. Nr. 40. Gut erhaltene, fast neue Schneider-Nähmaschine zu verkaufen Dirschberg, Zapfenstraße 11, 2. Etage.

Unsere Leser v. Schwarzbach machen wir darauf aufmerksam, daß wir vom 1. November ab das Austragen anstelle von Frau C. Neumann, Frau Minna Weist Neu-Stonsdorf Nr. 47 übertragen haben. Die Geschäftsstelle des „Boten“.

Kontrollkaffe sof. ab Standort oeg. bar zu kaufen gesucht. Off. m. beid. Nr. u. Brs. erb. an H. Schloffer, Breslau 2, Neudorfstraße 37a, v. l. 1 Entlassungsaufster, 1 Militärhose zu kauf. gef. Aug. u. P 993 an „Bote“.

Ein großer Herr.-Reise- od. Autovela (Wackbär) zu verkaufen. Zu bel. bei Herrn Holz- bildbauer Kriebel, Dirsch- berg, Schildauer Str. Gut gearbeit. Plüsch- u. Stoffsofas, Chaiselong.

6 Vertikal, Kuckbaum u. Mahagoni, Divl. Schreibstisch, 2 Bett- stellen u. Matratz., Sofa, fast neue Nähmaschine b. zu verkaufen Markt 42. Gt., neue Konzertzither zu verkaufen. Br. 350 M., Schützenstraße 2, 3 Trepp.

Futerrüben in Waggonladungen hat preiswert abzugeben Hugo Dietrich, Bauer in Schellen, Fernstr. Nr. 191.

H. 4. 20 - 11. 10. 20 postlagd. „Naturbutter“! Den drei begrad. Malers- leut., unbeweideten Sünal. zu Dirschb., entbiete einen netlich. Grub zwei Weis- lein aus Rübezahls weit. Reich, die vielleicht ins Menschenland gefahren kommen zur Kirmeß auf der Kavelle.

Herrenpelz von Privat zu kaufen gef. Angeb. mit Brs. u. V 998 an d. Erved. d. „Boten“. Herren-Unter, ant erb., zu kaufen gesucht. Offert. m. Brs. u. W 999 an d. Erved. d. „Boten“.

Damenpelz, f. aut erb., Diamant., 3- verk. Off. O 992 „Bote“. Reitpelerine, selbstatu oder dunkel, eine gebrauchte Vervielfältigungsmasch. zu kaufen gesucht. Rechtsanwält Klapper, Bromenade Nr. 32.

Ein älterer Omnibus für ca. 12 Personen und ein kleiner Omnibus (als Fleischwagen gut zu gebraucht), bedeulichen ein Federrollwagen für ca. 15-20 Sentner Tragkraft zu verkaufen. Expediteur Wälder, Goldberg i. Säch. Tel. 32.

Kohlrüben! Mohrrüben! Runkelrüben off. in Waggonlaba. Max Haase, Smalau, Fernstr. 138.

+ Damen + empfl. Spillannen, Spill- avv., Schläuche, Leibbind. jow. fämtl. hng. Frauen- artikel und wenden sich vertrauensvoll an Sanitätshaus Säumle, Dresden-N., Mühlengasse 8. Verlangen Sie Prospekt!

Gebrauchte Rachel- Kochmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter L 983 an d. Erved. d. „Boten“ erb. 2 Kontrollkaffen, National, Sebel- oder Taschentassen zu kauf. gef. Angeb. u. J N 13 579 an die Erv. des „Boten“ erb.

Paleto oder Pelz für schl. Mann zu H. gef. Off. u. H 8 a. d. „Boten“. Gebrauchte Rachel- Kochmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter L 983 an d. Erved. d. „Boten“ erb. 2 Kontrollkaffen, National, Sebel- oder Taschentassen zu kauf. gef. Angeb. u. J N 13 579 an die Erv. des „Boten“ erb.

Pistolen aller Art, Manier-, Kaliber 7.63. Walther, Drehe- u. c. ff. zu höchsten Preisen. Wskl. Diehle, Berlin S. 14, Kommandantenstr. 36. 2-3 Bauernstühle, gut erhalten, zu kauf. gef. Angebote mit Preis unter A 23 an d. „Boten“ erb.

Weisskraut, Runkelrüben, Düngemittel And eingetroffen und hat abzugeben Neugebauer, Cunnersdorf. Es sind angekommen v. der Viehbezugs- und Ab- fahrtenoffenschaft 4 Waggon gute Futerrüben und Heuen dieselben beim Fleischermitt. Karl Guber in Attemnitz preiswert z. Verkauf. Bestellung auf ganze Waga. wd. angen

Zentrifugen Buttermaschinen Butterschwenken Viehtutterdämpfer Haushacköfen Wäschemangeln Kochherde empfiehlt Carl Haelbig.

Stroh fucht zu kaufen Heinrich Glum m. Holzhandlung, Agnetendorf i. R. Nr. 54. Heu kauft zu höchstem Preise Hüttner, Giersdorf, Galtshof „Dohler Stein“.

Mohn, große und kleine Bosten, kauft zu höchsten Preisen. Gefl. Offerten unter L 5 an d. Erved. d. „Boten“.

Knollenmehl für Düngestvede (1 Proz. Stickstoff, 30 Proz. Phos- phor.) offeriert bei sol. Order pro Str. i. 90 M. Glauer & Comp., Wäskewallersdorf 6, Bes. Dresden. Tel. 44.

Wäscheite in Stangen Bfund 8 Mark, weisse Schmierseite Bfund 4 Mark, Wiederberf. erbalt. Rab., offeriert frei Haus jedes Quantum Tierfärvverwertungs- Anstalt Woberrührsdorf, Fernstr. Nr. 8.

Gr. Dauerbrandöfen gut in Ordnung, kauft Schulze & Lamm, Automobile, Dirschberg, Linkestraße 4.

Futerrüben, Str. 16.50 M., verk. od. Vachhof Ober-Lomnitz, Insb. Pauslich, R.-Lomnitz Schützenstraße Nr. 36, I. zu verkaufen: 2 Kleiderstränke, Wäsche- sarrant, 1 ovater Tisch m. Marmordl., Tisch, Wäsche- tisch, Sofa, 2 Bettstellen, Blumenstisch, 2 Ofenschirme u. Lampen.

Gesucht Piano, auch wenn reparaturbed. oder verschlagen. Koda, Landeshut i. Säch., Wöbmitche Str. 26. 1 bis 2 Meter eisernes Heizrohr (ungef. 10-11 cm Durch- messer) mit Knie zu kauf. gesucht. Offert. u. A 979 an d. Erved. d. „Boten“.

Buchsbäum (zu Einfassungen) verkf. S. Brenkel, Rüherswaldau i. R. 80.

Marta Fabry Gustav Runge

grüßen als Verlobte.

Autri, den 17. Oktober 1920.

Als Verlobte empfehlen sich: Hilde Lange Max Burkert

Landeshut i. Schl. Cunnersdorf i. Rugh.
22. Oktober 1920.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hoch erfreut an Polizei-Wachtmeister
Kurt Telier und Frau
geb. Kahl.
Hirschberg i. Schl., den 20. Oktober 1920.
Warmbr. Straße 3.

Blödsinn und unerwartet verschied sanft
heute früh unsere liebe Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante,
verw. Frau
Juliane Pohl
geb. Keul
im Alter von 77 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Cunnersdorf, den 20. Oktober 1920.

Beerdigung: Sonnabend, den 23. d. M.,
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Berg-
mannstraße 12, aus.

Am 19. d. M., abends 10 Uhr starb nach
schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwie-
ger-, Großvater und Bruder, der
frühere Hausbesitzer Herr
Karl Rüger
im Alter von 73 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Schwarzbach, Kommit. Berischdorf.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause Nr. 70 aus.

Frauenberufsschule Hirschberg.

Im November werden Lehrgänge für
Haus- u. Schneiderei eröffnet.
1. Lehrgang für Hausfrauen und Hausdiener:
Wöchentlich 12 Stunden Unterricht, nachm.
von 2—6 Uhr. Dauer 3 Monate. Schulgeld
80 Mark für den Lehrgang.
2. Lehrgang für Haus-, gewerbliche und kauf-
männische Angestellte: Wöchentlich 9 Unter-
richtsstunden abends von 6—9 Uhr. Dauer
12 Wochen. Schulgeld 30 Mark.
Melbungen an Direktor Scheer,
Schützenstraße, im Gebäude der Volksschule II,
Zimmer 3a, täglich von 11—1 Uhr.
Hirschberg, den 18. Oktober 1920.
Der Direktor

Statt besonderer Meldung!
Heute abend 9 1/2 Uhr verschied sanft nach
jahrelangem, schweren, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden unsere liebe Gattin und
Mutter

Pauline Geier

geb. Dübner
im 56. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme allen Verwandten und Bekannten
tiefbetriibt an
Julius Geier, Gartenbesitzer
Waldemar Geier als Sohn.
Hiersdorf i. Rfob., den 19. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den
24. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Unterricht in
Gesang und künstlerischem Lautenspiel
erteilt
Kaete Koehler, Schützenstr. 10b, II.

Wert-Steuer,
bauteknische Gutachten, mikroskopische Untersuchung von
Hausschwamm pp. fertig
Architekt V. Siedler, Bahnhofstr. 69

Wissenschaftliche Heroskope,
erakt berechnet, welche Aufschluss über das ganze
Leben geben, insbesondere über Vermögensverhält-
nisse, über Ehe, Kinder, Berufsangelegenheiten,
Gesundheitsverhältnisse, Glück im Spiel, Speku-
lationen usw. Benötigt wird hierzu Geburtsjahr,
Tag und Stunde.
Fr. Messner,
vt. Udr. St. Elstner,
Klemendorf, Post Naddorf, Kreis Löwenberg.

Bekanntmachung.
Wegen Pfändung von
der öffentl. Weg von der
Papierfabrik bis z. Bahn-
übergang in Eisberg bis
auf weiteres f. Fuhrwert
gesperrt.
Schidau am Daber,
den 18. Oktober 1920.
Der Amtsvorsteher.

Freibank.
Die Inhaber von Be-
zugsaktien für Freibank-
aktien erhalten am Sonn-
abend, den 24. d. M., je
1 Pfund Rindfleisch zum
Preis von 3 Mk. u. zwar
die Nummern 1251—1400
von 8—9 Uhr und 1401
bis 1550 von 9—10 Uhr.
Ein Verff. ohne Bezugs-
karte findet nicht statt.
Schlachthofverwaltung.

Techn. Nothilfe
beim Reichsministerium d.
Innern.
Ortsgruppe Hirschberg
Anmeld.: Siegelstr. 19, vt.

Museum des R.-G.-V.
Geöffnet: Donnerstag v.
10—12 u. Sonntag von
11—11. An and. Tagen
(ausgenommen Montag u.
Sonnt. nachm.) von 9 bis
12 u. 1/2-4. Eintrittsgeld
Sonntags 25 Wis. Mit-
glieder frei: Donnerstag
50 Wis.; an and. Tagen
1 Mk. Mittal. die Hälfte.
Der Hauptvorstand
des R.-G.-V.

Ehrenerkärung.
Ich habe den Herrn Ber-
mann Wehner und dessen
Familie schwer beleidigt.
nach schiedsamtl. Verfal.
leiste ich hierdurch öffentl.
Abbitte und warne vor
Weiterverbreitung meiner
erinnerten Aussage.
Doberröhrsberg,
den 18. Oktober 1920.
Frau Fabrikarbeiter
Anna Schmidt.

Suche f. m. eine Tochter,
24 J., ev., einf. und wirt-
schaftl. erzog., nicht unver-
mögend. passende Beren-
bekanntsch. zwecks Wät.
Heirat.

Beamt. bevorr. Off. unt.
J 9 an d. Exp. d. Boten.

Tücht. Geschäftsmann,
in Landwirtschaft erfahr.,
nicht unvermög., wünscht
Bekanntsch. v. Fräul. od.
Witwe ohne Anha., auch
Einbeirat in flott. Gesch.
od. Landwirtschaft. Off. u.
N 991 an d. „Boten“ erb.

Oberfeldn., 22 Jahre,
sucht Anschl. m. leb-
haft. Fräul. zw. Beir.
Off. unt. L 11 an d.
Exp. des „Boten“.

Junger Arzt
wünscht die Bekanttschaft
eines gebildet. Fräuleins
eb. junger Witwe m. etw.
Bermögen zwecks Beirat.
Vermittl. vorbehalten! Dis-
kretion Ehrensache! Off.
unt. U 997 a. d. „Boten“.

Langholz-Fuhr.
Unternehmer mit circa
3 Gespannen zur Abfuhr
von circa 3000 Kubikmtr.
Plattenlangholz i. schwäch.
Dimensionen f. bald gel.
C. Dentischel, Holzhandla.,
Rudelsdorf,
Kreis Bollenhain i. Schl.

Privatkunden
in allen Fächern,
Französisch, Latein,
Musikanten
ert. f. Hiersdorf u. Umg.
zu ert. bei Frau Bange,
Ober-Hiersdorf 127.

Verloren kein. Vat., enth.
Bolle u. rot. Seidenband.
Geg. Belohn. abzugeben
Contessastr. 7, part. rechtl.

Goldene Uhr verloren.
Gegen Belohn. abzugeben
Pichte Burgstraße 12.

Graues Kästchen entlauf.
Gegen Belohnung abgab.
Alte Herrenstraße 12, I.

Für Schlachtkänse, Enten,
Hühner nimmt Bestell.
entgeg. zu billigt. Preis.
W. Schmidt, Herrschd. R.
Gerichtsweg.
Hotel „zum Verein“.

Sehr interessant für Ihre
Zukunft!
Die Sterndekunst!
Send. Sie noch heute an
mich Ihren Geburtsdag,
Mon., Jahr u. Geschlecht
und ich teile Ihnen Ihre
Lebensunft. auf Grund
astrolog. Wissenschaft mit.
Geg. Einend. v. 5.40 M.
od. v. Nachnahme zurück.
Porto.
H. Beck, Dresden 16,
Börsenplatz Nr. 4.



Meine
Schreibmaschinen-
u. Büromaschinen-
Spezial-
**Reparatur-
Werkstatt**

wird
fachmännisch
geleitet

Artur Borchers,
Liegnitz, Ring 1, Eingang Frauenstr.
Fernsprecher Nr. 2933
General-
vertreter
der **Torpedo** Schreib-
maschine

Einladung zum Obstbaulehrgang

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlessen
in Schönau a. N.
am **Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28. und
Freitag, den 29. Oktober 1920.**

Veranstaltungsort: Gasthof Schwarzer Adler in Schönau.
1. Tag, Mittwoch, den 27. Oktober 1920.

- Vormittags**
8 Uhr. Eröffnung des Lehrganges durch den
Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Kreis-
kommission, Rittergutsbesitzer Vogler-Schön-
waldau.
8,15—8,45 Uhr. Einige Gedanken über Obstbau in
der Landwirtschaft. Kreislandwirtschafts-
inspektor Moor-Schönau.
9 Uhr. Anlage und Pflanzung des Obst-
gartens. Konitor Frömmel-Ketschdorf,
Vorsitzender des Gartenbauvereins.
11,40 Uhr. Besichtigung eines Obstgutes in
Rausfung. Ab Bahnhof Schönau 11,40 Uhr.

- Nachmittags**
a) Erfahrungen im selbstmässigen Obst-
bau. Vortrag und Führung Obstgutsbesitzer
Paul Hellmann-Rausfung.
b) Die Obstsorten und meine Erfah-
rungen über deren Brauchbarkeit.
Sanitätsrat Dr. Hellmann-Rausfung.
c) Das Pflanzen und der Rückschnitt
junger Obstbäume. Praktische Vor-
führungen. Obstbauinspektor Rein-Breslau.

2. Tag, Donnerstag, den 28. Oktober 1920.

- Vormittags**
8,30 Uhr. Die Pflege der Obstbäume. Sauer-
Alt-Schönau, Vorsitzender des Verbandes der
Gartenbauvereine im Kreise Schönau.
10 Uhr. Die Düngung der Obstbäume. Obst-
bauinspektor Rein-Breslau.

- Nachmittags 2 Uhr in Rödersdorf:**
Die Pflege und das Ausschneiden
älterer Obstbäume. Obstbauinspektor
Rein-Breslau.

3. Tag, Freitag, den 29. Oktober 1920.

- Vormittags**
8,30 Uhr. Das Beerenernt, seine Anpflanzung
u. Pflege. Obstbaulehrer Wauer-Liegnitz.
10 Uhr. Obstwertwertung. Obstbaulehrer Wauer-
Liegnitz.

Nach jedem Vortrag findet eine kurze Besprechung statt.
Alle Land- und Forstwirte, Gartenbesitzer und sonstige Inter-
essenten werden zur Teilnahme ergebenst eingeladen.
Um einen Ueberblick über die Zahl der Teilnehmer zu ge-
winnen, wird möglichst um sofortige Anmeldung bei dem
Kreislandwirtschaftsinspektor Moor in Schönau a. N.
gebeten, welcher auch jede weitere Auskunft gern erteilt und
Ueberrachungsgelegenheit bei rechtzeitiger Anmeldung nachweist.
Von den Teilnehmern wird für die Teilnahme an dem
ganzen Lehrgang eine Gebühr von 10 Mk. für einen
Tag 5 Mk. erhoben.

Während des Lehrganges findet eine Obstschau mit Preis-
verteilung statt, zu deren Besichtigung schlessische Obstgarten-
besitzer hierdurch ergebenst eingeladen sind.

Lsg.-Nr. O. 724/1.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlessen.
von Althing.

Kies zu Betonarbeiten

160 Kubikmeter franko Waggon Haselbach oder
ab Grube b. Haselbach zu kaufen gesucht.
Böhm & Hüdig,
Petersdorf i. Nigb.

Wie vor dem Kriege

Siehe wir wieder unser „Urbis“ aus
Terpentinöl und erstklassigen Fett
wachsen hier und bringen diese ganz
hervorragende Qualität unter der Bezeichnung

**Urbis-
Terpentinölware**

in Dosen mit Bänderrolle
in den Handel.

Diese Friedens-
Qualität ist in allen Geschäften zu haben
Fabrik: Urban u. Lemm, Charlottenburg

Rohe Häute und Felle
kaufen u. zahlen nach wie
vor die höchsten Preise
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Für Kenner!
Echter deutscher Schäferhund, 11 Mon. alt.
wurde auf der Hundeaussstellung Mainz prämiert.
Bruno ist äußerst wachsam, stubenrein, stock-, schuss- und
mannfest, weicht vor nichts zurück, Begleit- u. Renommier-
hund, ist sehr klug, geflügel- und kinderfromm. Für An-
gaben wird volle Garantie geleistet. — Näheres bei
Adolf Groß, „Goldener Löwen“, Warmbrunn.

- Briefmarken.**
- Altenstein I komplett M. 30.—
 - Altenstein II komplett M. 22.—
 - „Sarre“ auf Germania M. 225.—
 - Swarggebiet komplett M. 18.—
 - Danzig 5 Pf. — 1 M. H. 5.—
 - Danzig Flugpost kpft. M. 8.—
 - Oberschlesien I kpft. M. 40.—
 - Liachtenstein Provisorien
M. 65.—
 - „geschn. kpft. M. 8.50
 - „gezähnt kpft.
 - 27 Wario M. 30.—
 - Deutsch-Oesterr. II komplett
gebraucht M. 3.—
 - Deutsch-Oesterr. III komplett
gebraucht M. 1.70
 - Deutsch-Oesterr. Parlament
2, 2 1/2, 3, 4, 5, 7 1/2 und 10 Kr.
M. 18.—
 - Mache auf Wunsch gegen
Standesangabe schöne
Auswahlen.

F. Peller,
Liegnitz, Wilhelmstraße 60.
Gut erhaltener, brauner
Herr-Paletot,
warm gefüttert, Gr. 165.
preiswert zu verkaufen.
Bel. 1/7—8 Uhr abends
Schützenstraße Nr. 25, Hs.

Günstiges Angebot für
Wiederverk. u. Wirte!
Zigaretten
ohne Mundstück.
Verkaufsbr. 30 S v. St.
240 Mk. per Mille.
Ferner empfehle mein gr.
Lager in
Zigaretten
ohne Mundst., mit Gold
u. Rot zum 20-Pfa.- bis
60-Pfa.-Verlauf.
Gänzl. erb. Fabrikpresse!
Zigarren
von 50 Mt. bis 200 Mt.
per Hundert.
Rauchtabak
22.50 und 24 Mt. v. Pfd.
Oskar Reimann,
Tabakfabr. - Großhandla.
und Versandhaus,
Kaiser-Friedrich-Str. 18.
Burschenanzug
sowie Ueberzieher in off.
Giriberg, Sand Nr. 5.

Schwaben-Peter.
Ratten-
u. Mäuse-Peter.
Wanzen-Peter
vertilgen alles
Ungeziefer.
Zu haben in
Drogenhandlg. u.
Apothek. Pharmaz. Labora-
torium Oskar Tietze, Namslau.

**Cognac- und
Rotweinflaschen**
kaufe an höchsten
Preisen.
Oskar Gries,
Weinrohhandlung
Karl-Friedrich-Str.
Nr. 16.
Telephon-Nr. 748.
Auf Wunsch erfolat
Abholung.

Kainit
hat preiswert abzugeben
Friedr. Gmbh., Sand 11,
Tel. 322.

20000 Mark
zur Erweiterung meines
Geschäfts gesucht. Dopp.
Sicherheit vorhanden.
Offerten unter T 996 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.
Suche ein Darlehn von
3000 Mark
bei Abschluss ein. Lebens-
versicherung oder nur von
Privat. Angeb. unt. K 10
an d. Exped. d. „Boten“.

Selbsthänd. Bäckergehilfen stellt sofort ein. Offerten unter P 6 an die Expedition des „Vote“.

Jungen Schmiedegesellen, welche mit Aufseher vertraut ist, sucht zum sofort. Antritt

Georg Lindner, Schmiedemeister, Bernsdorf u. R., Mühlentweg Nr. 4.

Suche zum sofort. Antritt einen sauberen **Fleischergesellen**

Mir meine Fleischererei, Wochenlohn 60 Mk., sowie ein tüchtiges **Dienstmädchen**,

Wochenlohn 25 Mk. Neumann, Altshöhen R.

Schleifer

Mir Lithographiesteine zum sofort. Antr. gesucht. **E. Siegemund**,

Kartonnagenfabrik, Buch- und Steinruderei, Hirschberg in Schlesien.

Lausbursche kann sich melden. **Rosa Kluge**.

Suche für meinen Sohn, 16 J. alt, möglichst sofort gute Lehrstelle im Kellnerberuf in Hirschberg od. Umgeg. B. Angeb. an Fr. W. Wagner, Nieder-Geißsdorf Nr. 309 (Kreis Lauban) erbeten.

Putzfrau

Dame, welche jahrelang leitende Stellungen inne hatte und tüchtig im Verkauf ist, sucht ebensolche Position in Mittel- od. Kleinstadt. Geil. Offerten unter O 14 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Bessere, anständige Frau sucht lohnende Selmarb., ev. auch schriftliche. Angebote unter Z 1000 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Schneiderin

erfte Kraft, gen. hob. Gehalt sofort od. später gef. Off. u. A 1 an d. Vote.

Jüngere Verkäuferin sucht Stellung zum 1. 11. oder 15. 11., gleich welche Branche. Geil. Offerten unter G 7 an d. Exped. d. „Vote“.

Tüchtiges, sauberes Mädchen

Mir Haus und Küche sucht Frau Kaufm. Liebert, Eisenhandl., Warmbrunn.

Mädchen oder Frau für Mittwoch und Sonnabend gesucht Schmiedeburger Str. 21b, III r.

Ein Mädchen gesucht für häusliche Arbeiten zum 1. November 1920 Langstraße 8.

Junges Mädchen

sucht 1. Jan. Stellung als Alleinmädchen, wo es sich im Kochen ausbild. kann. Geil. Off. an Gertrud Scheibel, Kreis Glogau.

Für meinen Haushalt von 2 Pers. suche ich ein **Mädchen**

mit guten Zeugnissen, w. Kochkenntnisse besitzt und selbständ. wirtschaft. kann. Näh. bei Höver, Bahnhofstraße 16, im Laden.

Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen

das auch mit Wäsche Bescheid weiß, zum 1. Nov. gesucht. Fr. Fleischermeister Teichmann, Bernsdorf.

Junges Mädchen sucht Stelle, als Stubenmädchen in Pension oder Hotel f. die Winterhalbj. Off. u. H N postl. Freiwaldau, Nr. Saagan Schl.

Ortsverband der Deutschen Gewerkervereine (H. & D.) Hirschberg und Umgegend.

Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr — im Gasthof „Zu den Drei Kronen“ —

Belehrungs-Abend durch Sekretär Wolf.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.



Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ Hirschberg i. Schl.

Am Freitag, den 22. d. Mts., pünktlich 7 1/2 Uhr abends beginnt im Gymnasium der

Anfänger-Kursus.

Evtl. Anmeldungen werden dortselbst noch entgegengenommen.

Deutsch-nation. Jugendbund, Kreisverband Hirschberg.

Theater-Abend am Sonnabend, den 23. Oktober, im Saale des Konzerthauses:

Der Dorytyrann,

Tranerkomödie aus dem schlesischen Gebirge in drei Aufzügen von Hermann Hoppe-Hirschberg. Aufgeführt vom Deutschen Jugendbund Hirschberg. Aufführung 6 1/2 Uhr. Beginn 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Nummerierter Platz 3.50 Mark, 1. Platz 2.50 Mark, 2. Platz 1.50 Mark. Vorverkauf in Röbke's Buchhandlung und im Zigarrenhaus „Marin“. (Anschluss an die Theater-Elektrische nach Warmbr.) Der Kreisverband des D. N. J.

Beamtenpensionäre und Witwen aus ganz Schlesien kommt in Massen

am 26. Oktober, 1 1/2 Uhr mittags nach Hirschberg, Hotel „Am Rumpf“, um für Verbesserung ihrer schweren Lage zu wirken. Von den Hirschbergern darf keiner fehlen. Schulrat Radomski.

2 kräftige **Dienstmädchen** zur Landwirtschaft für Neubahr 1921 gesucht. Gottwald, Bolatsdorf.

Wirtschafterin, die Haushalt gut zu führ. versteht, für sofort gesucht. Zeugnisabschriften, Geh.-Anträge an Bathge, Schmiedeburg Nr. Friedrichstraße 30.

Tüchtig. Stubenmädchen (gleichseitig f. Bedienung) sofort gesucht. Hotel Mühsahl, Bad Hirschberg.

Anständiges Fräulein zum Bedienen der Gäste gesucht. Frantes Hotel, Schreiberei i. Hlab.

Ehrliches, sauberes

Mädchen,

das gut locht, häut und feine Arbeit liebt, sof. f. Vertrauensstellung gesucht. Klause, Berlin, Ludwigerstraße Nr. 118.

Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahn-Beamten u. -Anwärter

Ortsgruppe Hirschberg. Am Freitag, den 22. Oktober 1920, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Gasthofes zum langen Hause in Hirschberg:

Vollversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Alle Beamten und Diätäre werden gebeten, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreich zu erscheinen.

Kollegen!

unser Existenzminimum steht auf dem Spiel, :: darum kommt in großen Massen! :: Der Vorstand.

Kammerlichtspiele

Bahnhofstrasse 56 Telefon 483

Freitag, 22. Oktober — einschl. Montag, 25. Oktober: **Wieder ein Riesenprogramm!**

Die Rache der Spionin

Sensations-Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen **Eva Speyer Stöckel** **Anton Ernst Rückert** Niemand wird bereuen, sich diesen Film angesehen zu haben. Spannende Szenen steigern von Akt zu Akt. Besonders atemberaubend der Sprung vom hohen Turm ins Wasser im letzten Moment der Explosion.

Ganz der Großpapa

Schwank in 2 Akten. Dann **Das brillante Haarfärbemittel**

Entzückendes Lustspiel. Verfasser Ludwig Trautmann. Wer nicht lachen will, muß lachen.

Die neueste Wochenschau.

Erstklassige Musik. Künstler-Quartett. Gutgeheizte Räume.

Wiener Cafe
Geschw. Hopkins
Moderne Tanzvorführungen
u. a.
der neueste amerikanische Modetanz „Tiksi“

Einweihung Zum Felsen Renovierung

des Gasthofes „Zum Felsen“ am Sonnabend, den 23. 10., verbunden mit Gellügelessen, Musik: Warmbrunner Streichorchester des Herrn Kapellmeister Pache. Ab 3 1/2 Uhr.

Anläßlich der Einweihungsfeier am 23. 10:

Tanz.

Orchester-Kapelle.

Meine instand gesetzten Räume, wie Saal, Gast- und Vereinszimmer, empfehle ich zur Abhaltung von Festlichkeiten, Gesellschaften usw.

Den geehrten Einwohnern von Hirschberg und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich den Gasthof „Zum Felsen“ käuflich erworben habe. Ich werde mich bemühen, den Aufenthalt in demselben angenehm zu machen und bitte höflichst um freundliche Unterstützung.

Der neue Besitzer des Gasthofes **Zum Felsen** Gustav Schattschneider.

Zimmer mit Pension zu vermieten. Wilhelmstraße 14. 1. Etz.

Wer lauscht feine 4-Zimmer-Wohnung mit Beigebäl gegen eine solche mit 2 Zimmern? Näh. Warmbrunner W. 3 im Geschäft.

Ja. Kaufmann sucht zum 1. 11. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. mit Preisangabe unter D 4 an d. „Boten“ erbet.

Gute Pension für zwei Oberrealistiker zum 1. November 1920 in Hirschberg gesucht. Walter, Revierförster, Schreiberhan.

Suche baldmöglichst 3-4-Z. Wohn. in Hirschberg, gebe dafür ab schöne 4-Zimmer-Wohn. in Warmbr. Näh. zu erfragen bei Wandelt, Bahnhofstraße 33c, 2. E.

Stadt-Theater.

Freitag abends 7 1/2 Uhr: 1. Gastspiel

Rina Richter-Sorel v. Centraltheat. Chemnitz.

Er u. seine Schwester.

Vosse mit Gesang u. Tanz von Buchbinder.

Lotie; Rina Richter-Sorel als Gast.

Damenblatten giftig! Sonnabend abds. 7 1/2 U.: Kleine Preise!

Vollst. u. Schülervorstellung. Vorspiel auf d. Theater.

Die baune d. Verliebt.

Der zerbrochene Krug.

Rugers Hotel,

Jannowitz Rsgb.

Zu bet am Sonntag, d. 24. d. M., stattfindenden

Kirmesfeier,

verbunden mit

musikal. Unterhaltung,

erlaubt sich ganz erg. einladen Erik Selowson.

Modernes Film-Union Kino Hirschberg



Im „Kronprinz“ schützener. 17. Freitag, den 22. bis Montag, d. 25. Okt. Alleinige Erstaufführung

Eine Attraktion allerersten Ranges.

Erster Monumental-Sensationsfilm 1920/21 (sämtliche neuen Piel-Films laufen jetzt bei uns.)

Harry Piel

Waghalsigstes Sensations-Abenteuer eines Vielgesuchten! Ein wirklichlicher Traum des kommenden Jahrzehnts!



Sechs große, spannende Akte! Kommen, Sehen, sprachlos sein vor Staunen!

Das fliegende Auto.

Es ist unmöglich, die fabelhaften Sensationen dieses Films anzugeben! Harry Piel's Wahlspruch lautet: Tollkühnheit, die keine Schranken kennt, körperliche Kraft u. Gewandtheit, Geistesgegenwart u. Schauspielkunst!

Im Beiprogramm: Bobbys Weisheitszahn! Eine Groteske aus Bobby Filips Leben

Auf unserer Bühne:

Infolge des Misserfolgs 4 Tage verlängert!! Die glänzenden Zahnakrobaten und Seiltänzer 2 Geschwister Norwings 2 in ihrer großen Ausstattungs-Szene: „Ein Idyll im Garten!“ Ferner der Lichtstürme erregende Hans Lütchner mit brillanter Humorist mit vollständigem neuem Schlager-Repertoire!

Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellung, da der Andrang abends immer sehr enorm ist! Beginn werktags: 4.30 Uhr pünktlich. Piel läuft 4.30, 6.50, 9 Uhr. u. Sonntag schon ab 2 1/2 Uhr. u. Kassen-Eröffnung stets 1/2 Stunde vorher

Villa Alwine, Agnetendorf.

Sonnabend, d. 23. u. Sonntag, d. 24. 10.

Kirmesfeier verbunden mit Schweinschlachten.

Es ladet ergebenst ein Familie Dörnberger.

Apollo-Theater

Alte Heronstraße 3. Fernsprecher 539.

Spielplan vom 22. - 25. Okt. (Freitag - Montag)

Der Erbe von Skaldingsholm.

Romantisches Erlebnis auf Schloß Skaldingsholm in 1 Vorspiel und 3 Akten. Hauptrolle: Lo Bergner.



Hansis Liebesportler.

Lustspiel in 3 Akten.

Otto Müde und Alfred Werner, die so beliebtesten Filmkomiker, in Hansis Liebesportler werden wiederum den größten Heiterkeitserfolg erzielen.



Sonntag 3 Uhr: Kindervorstellung. Vorzügliches Programm.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 23. Oktober:

Großes Vereinsvergnügen.

Gäste willkommen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

O. Maiwald, Gasthof z. Riesengebirge, Ober-Seidorf.

Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 24. Oktober laden zur

Kirmesfeier mit Tanz

ganz ergebenst ein Oskar Maiwald und Frau

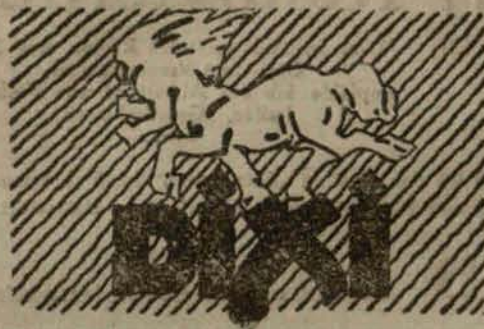
Musik von der Gastkapelle.

Hotel Sanssouci, Brückenberg.

Sonntag, den 24. Oktober 1920:

Saisonschlußfeier.

Es ladet ergebenst ein S. M. & K.



Neuer DIXI-Sport-Dreisitzer

modernste Form, sofort ab Lager verkäuflich.
Besichtigung erbeten. Evtl. Probefahrt.

Auto-Reparaturen

Personen- und Lastwagen
sachgemäß, reell preiswert.

Automobile

neu, ab Werk Eisenach
kurzfristig lieferbar.

Schulze & Lamm, Hirschberg,

Vertreter der Fahrzeugfabrik
Eisenach „DIXI-Automobile“.

Linkestraße 4,
Fernruf 340.

➔ Besitztum! ➔

Besitzer von Hotels, Gasthäusern, Restaurants mit Sälen, Konditoreien, Villen, Landhäusern, Logierhäusern, Familienhäusern, kleinen Landwirtschaften, Gütern jeder Größe, Weiß- und Wollwarengeschäften, Luxusgeschäften, Manufakturwaren-, Glas-, Porzellan-, Zigarrengeschäften, Wein- und Destillationsgeschäften, Grundstücken mit Läden, Wassermühlen, Sägewerken, Fabriken aller Arten, welche verkaufen wollen, können sich sofort bei mir eintragen lassen. Interessenten, welche für einen schnellen Ankauf solcher Grundstücke bereit sind, können sich sofort in meinem Büro melden. Große Auswahl in Grundstücken ständig vorhanden. Verbindungen in ganz Deutschland, daher beste Gelegenheit zum An- und Verkauf.

— Internationaler Auslandsverkehr. —

Größtes Büro am Platze, 10 Personen arbeiten ständig, 6 auf Reisen, 4 im Büro, daher schnellste Erledigung aller Aufträge.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“

Inhaber: Paul Höhne,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58a.
Fernsprecher Nr. 606.

Geschäftsübernahme.

Hierdurch beehre ich mich dem sehr geehrten Publikum anzuseigen, daß ich die

Baudenwirtschaft auf den Sibirsteinen

bei Kaiserwaldau

käuflich erworben habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, das von meinem Vorgänger erworbene Vermögen weiter zu befestigen u. auszubauen und zu soliden Preisen beste Verpflegung zu liefern. Mit der Bitte, mein Unternehmen durch aktiven Zuspruch freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Hermann Kliem.

Baudenrestauration auf den Sibirsteinen bei Kaiserwaldau i. N.,

in 1 Stunde von der elektrischen Endstation Hermisdorf u. Ann. in 2 Std. vom Bahnhof Petersdorf i. N. ab. zu erreichen. Sommer u. Winter geöffnet. Schönster Aussichtspunkt im Riesengebirge, hält seine freundschaftlichen Lokaltäten Touristen, Familien, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. Gute Verpflegung zu soliden Preisen. Sonntag, 24. Okt.:

TANZ!

* Anfang 8 Uhr nachmittags. *

Es laden sich ein Hermann Kliem und Frau.

Nach fünfmonatlicher Lazarettbehandlung in meiner Behandlung wieder angelangt, empfehle ich mich zur Anfertigung aller

Schuhmacher-Neu- u. Reparaturarbeit.

bei pünktlicher und preiswürdiger Ausführung und bitte meine frühere Kundschaft um weitere Unterstützung.

Gustav Hübner, Kriegsinvalid, Ansiedelung Schwarzbach, den 19. Oktober 1920.

Ein groß. u. ein klein. Geldschrank,

1 gr. Spiegel mit Marmoranfass
preiswert zu verkaufen Hirschberg, Sand 7.

Maschinen-, Elektromotoren-, Cylinder-, Centrifugen- und Automobil-Oele

sowie cons. Maschinen- und Lederfett, ferner
Huf- und Wagenschmiere empfiehlt vom Lager

Adolf Patzner, technische Bedarfsartikel
Hirschberg, Jetzt Wilhelmstrasse 29, Ecke Stonsdorfer-Strasse.

Friedensseife, ^{Doppel-} 6 M.,

Kernseife, ^{Doppelseig} 5,70 M.

nur bei

Theodor Nerger,
Borax - Seifenpulver.

Sechsterteil
Nr. 7, 1.

Wahlachtskerzen

rein weiß. Paraffin, 12 g
schwer, 110 u. 12,5 mm,
2 Stb. Brenn., Cind. a.
20 St. zu 70 St. 33.—
Postval. 36 Ctn. verk. unt.
Nachn. W. Keller, Dres-
den-N., Melanchthonstr. 2.